

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 6 (1847-1849)

Artikel: Die Ortsnamen des Kantons Zürich
Autor: Meyer, H.
Kapitel: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E i n l e i t u n g.

Die Ortsnamen des Kantons Zürich zerfallen, wie sich aus der nachfolgenden Untersuchung ergeben wird, in drei Elemente, in das keltische, römische und alamannische, und gewähren sowohl ethnographische als namentlich mit Beziehung auf den alamannischen Theil eine Menge sprachlicher und kulturgeschichtlicher Aufschlüsse. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, dass kein einziger aus ihnen ohne Sinn und Inhalt, bloss ein leerer Schall sei. Vielmehr sind alle, welche nicht bloss den Namen des ersten Ansiedlers uns aufbewahren, entweder von historischem oder naturgeschichtlichem Werthe, indem sie uns entweder das Vorhandensein von römischen Gebäuden, oder das Dasein von längst verschwundenen Thieren (Wiesentwangen), oder von Culturpflanzen aufbewahren, oder sie sind gleichsam poetischer Natur und bezeichnen die Eindrücke, welche eine mannigfaltige und grossartige Natur auf das jugendliche Gemüth des Einwanderers machte. Sie enthalten oft ein kleines Gemälde, das uns im engsten Rahmen, aber in getreuer und lebendiger Auffassung, den Charakter einer Landschaft wiedergibt.

Je mehr die Sammlung der Ortsnamen anwuchs, desto anziehender und belehrender wurde die Arbeit. Eine Menge veralteter Wörter und Sprachformen, eine Menge seltener altgermanischer Taufnamen und merkwürdiger Benennungen von Oertlichkeiten kamen zum Vorschein. Wie bei allen Forschungen, ergab sich auch bei dieser bei andauerndem Umgang und näherer Befreundung ein leichteres Erkennen des inneren Wesens und der äussern Gestaltung des zu untersuchenden Gegenstandes.

Im Allgemeinen drängte sich die Beobachtung auf, dass sich die Ortsnamen bis in das 11. oder 12. Jahrhundert in ihrer ursprünglichen Form, wobei die Bedeutung klar zu Tage tritt, erhalten haben, dass dann bei zunehmender Bevölkerung und rascherem Verkehr der Menschen diese dem täglichen Gebrauche so sehr unterworfenen Bezeichnungen, besonders die vielsilbigen, abgekürzt und in einen kleinern Raum zusammengedrängt wurden. In der späteren Periode erscheinen sie daher in ihrem abgetragenen Gewande, oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt, und es ist häufig unmöglich, in die unverständlich gewordenen, einen so fremdartigen Charakter an sich tragenden Gebilde wieder Begriff zu bringen und das ursprüngliche zu erkennen. Bei manchen kann indessen die Sprachanalyse nicht selten zum glücklichen Ziele führen, da das Verderbniss der Wortformen nicht ganz gesetzlos vor sich ging, sondern gewissen Sprachregeln folgend, bei ähnlichen Wortbildungen stets in ähnlicher Weise sich entwickelte. Es zeigt sich diess namentlich da, wo die Aussössung einzelner Buchstaben und Silben, oder die Vertauschung und der Uebergang einzelner Vocale und Consonanten Statt fand.

Was nun die erste Frage betrifft, welche bei dieser Untersuchung sich aufdrängt: welches Volk nämlich die Ortsnamen unsers Kantons geschaffen habe, so ist es auch dem flüchtigen Blicke einleuchtend, dass die überwiegende Mehrheit derselben alamannischen Ursprungs ist. und dass die alt-hochdeutsche Sprache, wie sich dieselbe bis in's eilste Jahrhundert erhalten hatte, als Quelle der Erklärung betrachtet werden muss.

Es ist dagegen eine nicht unbedeutende Zahl von Ortsnamen übrig, die ein fremdes Gepräge tragen und nicht der deutschen Sprache angehören, sondern der keltischen oder gallischen, und Ortschaften bezeichnen, welche die frühere Bevölkerung des Landes, die helvetisch-gallische, angelegt und bewohnt hatte. Denn nicht bloss Berge und Gewässer unsers Kantons tragen keltische Namen, sondern auch beide Städte (Zürich und Winterthur) und mehrere kleinere und grössere Dorfschaften, und ihre Zahl wird sich noch ansehnlich vermehren, sobald es einst gelingen wird, die keltische Sprache näher, als diess jetzt der Fall ist, kennen zu lernen. Auch lässt sich behaupten, dass nicht bloss in den Namen der Ortschaften die Erinnerung an die Kelten fortlebt, sondern dass auch noch in vielen Einwohnern das gallische Element die Oberhand behalten hat.

Auch gibt es einige Ortsnamen, die aus der lateinischen Sprache hergeleitet werden müssen: denn es ist wahrscheinlich, dass die Römer während der langen Herrschaft über Helvetien, wie anderwärts so auch hier, neue Ortschaften angelegt hatten. So scheint der Ortsname *Kloten* an die legio Claudia zu erinnern, die im zweiten Jahrhundert nach Chr. in dieser Gegend stationirt war; der Name „*im Kastell*“ bei Buchs und Niederhasle bezieht sich ebenfalls auf römisches Bauwerk.*.) Ferner sind im Mittelalter viele lateinische Worte durch die Klöster, in denen diese Sprache beinahe einheitlich geworden war, allmälig in die Volkssprache übergegangen und in derselben aufgenommen worden. Unter diesen erscheinen als Ortsnamen *Tablat* (tabulatum), *Speicher* (spicarium), *Weyer* (vivarium), (†) *Nol*, d. i. navale, Schiffplatz;**) ferner *Keller* (cellarium), *Zell* (cella), *Täfere* (taberna), *Forch* (furca), *Kloster*. ^{870 Rheins}

Die deutschen Ortsnamen, mit denen wir uns nun beschäftigen werden, zerfallen in zwei Hauptklassen: die eine umfasst die persönlichen, die andere die landschaftlichen. Unter den persönlichen verstehen wir nämlich diejenigen, welche den Namen des ersten Gründers und Besitzers des Hofes enthalten. Ihre Zahl ist sehr beträchtlich, da es als nationale Sitte der Alamannen betrachtet werden darf, dass der Ort, wo der Herr mit seiner Familie und Angehörigen sich ansiedelt, den Namen desselben erhält.

*) Aber auch deutsche Ortsnamen erinnern an römische Niederlassungen, z. B. *Mur* (Maur), Burg. de mure 820 (Rordorf). in murae 924 St. A. in mure 928 N. 718. a. 942 N. 724. heinr. miles villicus in mure 1260 Fr. M. Joh. der meier von mure bi glatse 1294 St. U. in mure prope griffense 1346 St. U.

Muren, G. Wetlikon. Im Mur und Muräcker. G. Dällikon. *Mure prope oppidum Dwe super ripam Oeni. Kopf II p. 2*
— *Steinmur* (Steimer), Burg. in steinimuro 832 N. 252 St. Urb. steinimura 831 N. 399. steinmur 1243 H. 330. steinimur 1256 N. 956. in inferiori steinimur 1277 St. U. Arnolt von nidersteinmur 1285 St. U. Steimar 1270 H. 508. de steinimure J. [steinimura 1281. stainmur 1350 mk.]. Steinmürli, G. Brütten und and.

Karstenbühl s. unten bühl.

**) So heisst ein Dörfchen am Rhein in der G. Laufen; hier war nämlich der erste Stoppelplatz der Schiffe unterhalb dem Rheinfall. Die gleiche Bedeutung hat *Nuolen* oben am Zürichsee, nuol 1313 St. U. nuoln J.

Die persönlichen Ortsnamen sind in folgenden Formen enthalten:

1. Auf *iken*, *ikon*; alle, welche diese Endung haben, lauten ursprünglich auf *inghofen*, *inghova*.

— Hofs ist dat. sing., hofen dat. plur. von *hof* „bei dem Hof“ oder „bei den Höfen“; *ing* dient zur Bildung der patronymica und bezeichnet die Herkunft oder die Angehörigkeit im weitern Sinn. So lautet *Adlikon* ursprünglich *Adalinghofen*, „bei den Höfen des Adaling, Nachkomme des Adalo“.

2. Auf *ingen*. Die Ortsnamen, welche auf diese Silben sich endigen, sind nicht, wie Viele glauben, aus *inghofen* entstanden; denn die Urkunden bieten niemals für die Namen auf *ingen* eine ältere Form auf *inghofen* dar, sondern es ist der dativ plur. des patronymicum auf *ing*. *Andelfingen* ist *Andolfingen*, „bei den Andolfingen, den Nachkommen oder Angehörigen des Andolf“.

3. wird das nomen proprium in der Genitivform mit einem Hauptwort verbunden, z. B.:

Wollishofen, (ursp. Woloshofen), bei den Höfen des Wonus. *Binzenlo*, Pinuzzinlo, Loo (Wald) des Pinuzzo.

Elsau, Ellinesowa, Au des Ellin.

Basserstorf, Bazzilsdorf, Dorf des Bazzil.

Girsberg, Berg des Gir.

Buosenhard, Hard des Buoso.

Ruetschwil, Ruodolteswilare, Weiler des Ruodolt.

Lanzenmoos, das Moos des Lanzo.

Wildespuch, Willikisispuoch, Buchwald des Willikis.

Sellenbirren, Salinburon, bei den Bauern (Häusern) des Salo.

Batzenegg, Bazzinekka, Ecke des Bazzo.

Wurmetshalde, Wuniberteshalde, Halde des Wunibert.

Wolsen, Wolosheim, Heimat des Wonus.

Fluntern, Flobontisrein, Rein des Flobont.

Diebetsriet, Dietbertesriet, Riet des Dietpert.

Boppensol, der Saal des Boppo?

Wallisellen, Walasselda, bei der Selde des Wala.

Wolfzedel, Wolfratssedel, Sedel des Wolfrat.

Oerischwand, Oharisswant, Schwendi des Ohari, Oeri.

Greifensee, Griffinse, See des Griffos.

Grafstal, Graolfestale, Thal des Graolf.

Dübelstein, Tuobilinstein, Stein des Tuobilo.

Hessenwies, Hessinwisa, Wiese des Hesso.

Adlezhusen, Adalgozzeshusen, bei den Häusern des Adalgoz.

Taglischwangen, Takilineswang, beim Wang des Takilin.

4. Auch gibt es viele Fälle, wo der Name des Besitzers einfach zum Namen des Hofs geworden ist. Diese Benennungen sind indessen neuern Ursprungs; aber auch aus älterer Zeit gibt es einige Genitive und Dative von Eigennamen, die ohne nähere Bestimmung zur Bezeichnung von Ortschaften verwendet wurden, wie der Name *St. Gallen* genitiv ist und durch *St. Gallen Haus* oder *Kloster* ergänzt werden muss.

Bindschädler, (G. Erlenbach), (ursp. ein Zuname z. B. *Mattisen*).

heinr. von herdiberg, den man nennet bindschedler. *Nä/en*, beim Haus des Näß.

1365 St. U.)

Osli, d. i. beim Oswald.

Rüeggen, im Haus des Rüegg (Ruodger).

Philippen.

Bubheini.

Ruodi, »bim Ruodi«, Rudolf.

Boller, Blümli, Kuser, Dolder, Kramer, Kläger, Koller,

Kuhn.

Bockler, (alles modern).

Uerechlis.

Hubhansen.

Bliggi, im Haus des Bliggi, (vgl. Bliggenstorf).

Jören.

Die zweite Klasse von Ortsnamen haben wir oben die landschaftlichen genannt, und haben diesen Ausdruck gewählt, weil die natürliche Lage oder die eigenthümliche Beschaffenheit des Bodens, auf welchem die Höfe angelegt wurden, den Namen hervorgerufen hat. Sie erhielten nemlich ihre Benennung entweder von Berg und Hügel oder den Synonymen dieses Begriffes, an denen die alte Sprache unerschöpflichen Reichthum besitzt, oder von der Fläche, Thal, Tiefe, Tobel, Grund, Feld, oder von den Flüssen, Bächen, Seen, Wasserfällen, Weiern, Brunnen, oder von Wald, Gebüsch, Baumgruppen im Allgemeinen sowohl als nach den einzelnen Baumgattungen, ferner von der Beschaffenheit des Bodens, Riet, Sumpf, Sand, Grieboden, Ackerland und Wiesenboden, ferner von

der agrarischen Eintheilung der Grundstücke, von der Bepflanzung derselben, endlich von Strassen und Wegen, an denen sie erbaut wurden.

Ein grosser Theil der Ortschaften trägt den Namen von der ersten baulichen Einrichtung der Wohn- und Wirtschaftsgebäude; und die alte Sprache besitzt auch in dieser Beziehung eine Mannigfaltigkeit der Worte, die wir nicht mehr kennen. Ferner haben die Gewerbe und Beschäftigungen der Menschen vielen den Namen verliehen: Ackerbau, Viehzucht und Alpenwirtschaft, Jagd, Kalkbrennerei und Ziegelbrennerei, Kohlenbrennerei, Mühlengewerbe, Holzsäge und Schmiede war der Kreis, in welchem die Thätigkeit der Menschen sich bewegte; die Jagd war damals bedeutend und gewährte vollen Genuss wegen der vielen wilden Thiere, die in den Wäldern lebten und jetzt nicht mehr vorhanden sind, z. B. Wisont, Urochs, Bär, Wolf, wildes Schwein, Hirsch und Reh, auch das Geschlecht der Vögel war zahlreicher als jetzt.

Noch ist eine dritte Klasse von Ortsnamen übrig, die weder zu den persönlichen noch zu den landschaftlichen gezählt werden können, sondern vom heidnischen Aberglauben oder von der christlichen Kirche herstammen. Die letztern sind indessen weit zahlreicher als die erstern: denn nur wenige Spuren heidnischen Kultes sind übrig geblieben, theils weil der edlere christliche Glaube allmälig Wurzel fasste, theils wegen des Feuereifers des katholischen Klerus, der die heiligen Stätten der Heiden überall aufsuchte und zerstörte, die Götter dem Spott und der Verachtung preisgab und sie als Kobolde, Teufel und Hexen darzustellen bemüht war.

Andere Ortsbezeichnungen sind endlich vom Volkswitz erfunden, z. B.: *Fledermaus*, *Gibsnüt*, *Schmalzgrub*, *Rumpump*, *Schlampamp*, *Geisskropf*, *Angst* und *Noth* (Hof d. G. Bubikon).

II.

Nachdem wir oben im Allgemeinen alle Verhältnisse berührt, welche auf die Bildung der Ortsnamen eingewirkt haben, wollen wir nun in diesem Abschnitte in das Einzelne eintreten und zu zeigen versuchen, wie die Ansiedlung der Alamannen sich gestaltete, wie sie sich in unserm Lande eingewohnt und den vorhandenen Boden nach Bedürfniss und Vermögen bearbeitet und umgewandelt haben.

Als nämlich im vierten Jahrhundert die Alamannen die Herrschaft der Römer in Süddeutschland zerstörten, und in Folge dieser Ereignisse auch Helvetien erobert wurde, war die keltische Bevölkerung, wie es scheint, bereits gering an Zahl; in früherer Zeit dagegen war dieselbe dichter, der Boden trefflich bearbeitet, das Leben entwickelt und die Kunsterzeugnisse der Kelten in Glas, Metall und Thon wetteiferten rühmlich mit den römischen; allein der Krieg gegen Cäsar hatte einen grossen Theil der Bevölkerung vernichtet, viele Ortschaften verschwanden gänzlich und Nichts als Grabhügel sind noch Zeugen jener früheren Zeit. Als daher die Alamannen einwanderten, war ein beträchtlicher Theil des Landes mit Wald bewachsen, entehrte der Kultur und musste für die neue Bevölkerung erst urbar und wohnlich gemacht werden. Die Ansiedlungen dehnten sich allmälig über den ganzen Boden aus, und es lässt sich mit Wahrscheinlichkeit behaupten, dass weit die grösste Zahl der alamannischen Ortschaften innerhalb des fünften bis achten Jahrhunderts entstanden ist. Auch

die Sprachformen, die in der Bildung der Ortsnamen hervortreten, nötigen nicht einen späteren Zeitraum anzunehmen.

Dass die Alamannen grosse Arbeit hatten, um das Land in wohnlichen Zustand umzuwandeln, wollen wir nun durch die Ortsnamen, welche auf Urbarmachung sich beziehen, zu beweisen versuchen.

1. *Rüti* (alt *riuti*, *ruti*) und die damit zusammenhängenden Worte, *Rüteli*, *Rütenen*, *im Rütler*, *Geriute*, *Grüt*, *Neurüti*, *Neugrüt*.

Dieses Wort findet sich im Kt. Zürich 77 mal zur Bezeichnung von Ortschaften.¹⁾ Oft steht auch der Name des Rüters oder Grüters, d. h. dessen, der die Ausreutung unternommen und die neue Ansiedlung begründet hatte, dabei, z. B.:

Bollenrüti, Rüti des Bollo.

Gisenrüti, Rüti des Giso, (F. Gisi).

Eggrüti, " Eggo, (Familienname Egg).

Menzengrüt, Rüti des Menzo.

Engelsrüti, " Ingolt.

Sammelsgrüt, Grüt des Samilin.

Fischenrüti, " Fisko, (F. Fisch).

Tugilinrüti, Rüti des Tugilo, (F. Duggeli).

2. *Schwendi*, *Schwand*, *Schwanden*, *Schwendel*, *Gschwend*, *Neuschwendi*. *Schwanden* (Mutliburk. 1433 Udagli).

Schwendi (abgeleitet von *swentan*, d. i. machen dass etwas schwindet), bezeichnet ein Stück Land, das früher dicht bewachsen und unfruchtbar war und nun durch Feuer gelichtet und nützliches Erdreich geworden ist. Es gibt 25 Höfe nach diesem Worte benannt²⁾, auch unter diesen sind einige, die den Namen des Schwenden, d. i. dessen, der den wilden Boden in eine Schwendi umgewandelt hat, tragen, z. B.:

Lipperschwendi, Schwendi des Liubheri.

Oerischwand, Schwand des Ohari.

Maschwanden, ursp. Manisswandon, bei der Schwende

Ottschwand, Schwand des Otto.

des Mani.

3. *Brand*, *Brandlen*.

Dieses Wort dient zur Bezeichnung einer Ortsgegend, die durch Feuer gereutet und kulturfähig gemacht wurde. (Schmeller I. p. 261.) 10 Höfe heissen⁽¹⁵⁾ „im Brand“. Den gleichen Begriff haben die Namen *Brandacker*, G. Wetzikon, *Brändliacker*, G. Bubikon, ⁽¹⁶⁾ *Brandschenke*, G. Enge und Uster, d. i. Schenke im Brand; ⁽¹⁷⁾ *Brandlen*, G. Bubikon, (diminutivum).

1) z. B. (2) *Rüti* b. Hinwil. In *ruți* in ordine Praemonstratensi 1233 H. 298 domus sanctae Mariae in *Rüthin* 1237 St. A. ecclesia sanctae Mariae in *Ruti* 1260 N. 975. Abbas et conventus in *Ruti* 1286 N. 1036 u. Urb. vinea monachorum de *ruthi* 1293 St. U. *Ruti* J. *riuthi* 1257 St. A.

(3) *rüteli* d. i. kleine Rüti, G. Käpfnach, Bubikon, Dürnten.

(4) *rutenen* G. Wädenschwil. Scheint dat. plur. zu sein von *ruti*, „auf Rütenen“. Werdmüller hat aber die Form *ruckenen*, Neugart 937 *ruttetenach*.

(5) *rüteren* (reuteren) G. Schlatt, das rüt, die rüter. dat. plur.

(6) *rüttler*, G. Horgen, d. i. ein ausgerüteter Platz.

(7) *Grüt*, gerüte. Quod dicitur *gerütte* vulgari lingua, latina autem *novella* 1239 H. 310. d. i. neu aufgebrochene Land. *Grüt* kommt 10 mal als Ortsname vor.

(8) *neuriüti*, (alt *niuriuti*, *novale*) G. Sternenberg. (9) *neugrüt*, G. Turbenthal. *neugrüth ze altstetten* 1340 Lind.

2) z. B. (10) *Schwanden*, G. Richterschwil. von *swanden* 1324 St. U., es ist dat. plur. von *swant* s. v. a. *swendi*.

(11) *schwendel*, G. Tallwil, d. i. kleiner Schwand oder Schwendi.

(12) *gschwend*, G. Schönenberg, s. v. a. *geschwend*, *schwend*.

(13) *gschwendboden*, G. Hütten, tiefliegender Theil einer Schwendi.

(14) *gschwendmatt*, G. Schönenberg. — *schwandegg* s. egg.

4. *Stocken.*

Bezeichnet ausgerütteten Holzboden, ausgestocktes Land. Der Mann, der dieses Geschäft übt, heisst Stocker; Stockach ist ein Platz mit Wurzelstöcken von gefällten Bäumen. (Schott p. 25.)

Ortsnamen: (18) *Stocken*, G. Wädenschwil, de stokka J. vgl. stocchin (ungewiss welches), b. Kopp 2. p. 228.

(19) *Stocken*, G. Seen, der wingarten ze stokken (bei hegi) Urb. von Turbenthal, [stocken 1358, stoka 1401 mk.].

Stocken, G. Gossau.

Stocki, G. Glattfelden.

Stocker, G. Horgen, (modern?).

5. *Schneit.*

Sneita hängt mit snidan zusammen und bezeichnet s. v. a. Rüti, ein abgeschnittener gereinigter Waldboden.

Ortsnamen: (20) *Schneit* und *Schneitberg*, G. Elgg. Sneita 850 N. 331, in Snetomarcha 869 N. 456 (in der Schneitemarck), [sneytal c. 1300 mk.].

Schneit, G. Altikon.

6. *Schlatt.*

Tobler im App. Spr. p. 387 sagt, *Schlatt* heisst ein Ort, wo ein Holzschlag geschah, wo ausgestockter Waldboden ist. Diese Erklärung bestätigt eine Glosse bei Hattemer, indem novellum durch slate verdeutscht wird; eine andere Deutung gibt Mone 2. p. 123 aus der keltischen Sprache, slat sei s. v. a. slod und bedeute Schilfboden, Sumpfboden. Arx (K. St. Gallen 1. p. 201) nennt *Schlatt* eine Fläche, in den Zusätzen aber p. 34 nennt er die Ebene auf der Höhe slat, *Schlatt*. Heer K. Glarus p. 364 erklärt *Schlatt* als einen Ort, der an einem Abhang liegt, von slidan herabgleiten.

Ortsnamen: (21) *Schlatt*, G. Herrliberg und Hombrechtikon. 1482, 7 Urk. Grünwald

(22) *Schlatt*, bei Elgg, Burg; in Schlatte (slate?) 754. N. 18. Slate 866 N. 437. Szlat 1049 H. 180. C. et W. fratres de Slatte 1230 A. v. p. 293 in inferiori villa slatthe 1262 H. 460 (Unterschlatt). L. von slatte 1277 St. A. domus S. Lazari in slatte 1287 St. U. N. 1037 dietrich von slatta 1340 F. M. her chonraz von Schalatte 1311 St.a. [slat 858 mk.]. »Ort auf Waldboden erbaut.«

(23) *Schlatter*, im, G. Russikon, d. i. im Waldboden?
Schlad, G. Rüti.

7. *Hau.*

Der Hau ist ein Waldplatz, wo das Holz ausgehauen ist. Schm. 2. p. 130.

Ortsname: (25) *Hauen* G. Husen a. A., Ansiedlung auf ausgestocktem Waldboden.

8. *Ebnet.*

Ist ein verebneter Wohnplatz, Boden, der erst durch Kunst zur Ansiedlung tauglich gemacht wurde.

Ortsname: (26) *Ebnet*, im, kommt 7 mal vor, vgl. Ebinotin E. p. 128, Ebnotte a. 1173 H. 242, Ebenoten 1259 435 H. ab ebnøde 1268 St. a. Ebned 1343 A. 2. p. 33, de ebnoede J. Heinr. de Ebinøth 1286 St. a.

9. *Neubruch*, novale.

Ortsname: (27) *Neubruch*, 3 mal, *Neubrückel*, G. Wilberg, [ueubrechen, nubrechten c. 1300, nübrechten 1374 mk.].

10. *Awachs*, Anwachs, novale, neu angelegtes Land. So heisst es in einer Urkunde: novale in awachse ennent bergs quod iam est in extirpatione 1295 St. a. novale anwate (ze Rumelanch) 1295 St. a. 1298

Ortsnamen: (28) *Ohwachs*, G. Hittnau? (29) *Anwachs*, G. Hombrechtikon.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, dass die Alamannen zum Behuf der Ansiedlung einen grossen Theil des Waldbodens in unserm Kanton gelichtet und gereutet hatten.

Die neuen Ansiedlungen bestanden aus drei Klassen: aus Höfen, Weilern und Dörfern. Der Hof bezeichnet die Wohnstätte einer einzelnen Familie; Weiler ist der Wohnsitz mehrerer; Dorf

ist der Wohnplatz vieler und der Mittelpunkt des religiösen Kultes und des gewerblichen Verkehrs der zerstreuten Höfe und Weiler.

Die Benennung der Höfe ist höchst mannigfaltig: denn diese machen den grössten Theil aller Ortschaften aus, wie wir nachher sehen werden.

Weiler heisst in der alten Sprache wil, wila, wile, wilari, wilare, wiler; in lateinischen Urkunden steht villula, viculus und ebenso villa, vicus in diesem Sinne je nach der Grösse desselben. Viele tragen den Namen des Erbauers, in andern ist derselbe allmälig erloschen, andere heissen einfach Wil.

1. (30) *Wil*, bei Rafz, Burg. h. de wile 1268 St. U. curtis in wile 1254 Kopp 2. p. 723.

Wil, G. Fischenthal.

Oberwil, G. Bassersdorf, de oberwile J.

Wil, G. Dübendorf und Uster.

Honwil (hochliegender Weiler), ging in *Heuel* über.

Wil, bei Regensperg, de wile prope Re- Ebenso ist *Heuler* aus hohinwilari und *Wölster* aus gensperg 1346 St. U. *wil bei Wiedikon* Wolfinwilari verdorben.

2. (31) *Wila*, bei Turbenthal. In villa wila 762 N. 38, in wilawia 809 N. 168. in wilauwo 827 N. 230. in Villare, Turbata (Wila u. Turbenthal) 1040 U. v. Eins. in willacho 1122 U. v. Rh. (van der Meer dachte an Bülach). willen Urb. von Turbenthal. Neugart 335 glaubt, Wila habe früher Vodalprechteswilare, später Waldrammeswilare geheissen.

3. (32) *Wilen*, G. Stammheim, alt *wilon*, dat pl. in wilare 911 N. 679.

Wilen, G. Bauma.

Wilen, G. Hittnau.

4. (33) *Wiler*, G. Rorbas. ze dem wiler bi rorboz 1273 St. A. decima *Wiler* 1225 Urk. von Embrach.

Wiler, G. Buch. — *Wiler*, G. Eglisau, in wil prope opido Egglisow J. in wil prope eglisow J.

Dorf ist eine grössere Niederlassung, ein Sammelpunkt des religiösen und gewerblichen Verkehrs; in der alten Sprache heisst es thoruf, dorof, doraf, thorf. Auch diese tragen den Namen des Gründers, andere aber, die zufällig entstanden und zu solcher Grösse erwachsen, heissen einfach Dorf.

1. *Dorf*, 12 mal, z. B. (31) *Dorf bei Flach*, Lutolt de dorf 1044 b. Grandid. h. d'Alsace 1. N. 400 ze dorf 1223, 1241 St. a.

2. *Dörfl*, 4 mal.

Aus eigenthümlicher Sitte der Alamannen, wie dieselbe noch heutzutage im Appenzellerlande in alter Weise dem Auge sich darstellt, ist es herzuleiten, dass die Höfe den grössten Theil der Ansiedlungen bildeten, dass dagegen die Weiler in geringerer Menge vorhanden, die Zahl der Dörfer vollends sehr klein war. Die Alamannen suchten nämlich den Genuss des Lebens nicht in Städten, nicht im Zusammenleben mit vielen Menschen, sondern ihr Stolz und ihre Freude war der Besitz eines Hofes, von andern abgeschlossen und rings umzäunt, wo Jeder ungestört seine Freiheit geniessen und seine Geschäfte verrichten konnte.

Was nun die Gesammtzahl der Ortschaften in unserm Kanton betrifft, so lässt sich diese keineswegs genau ermitteln, allein annähernd lässt sich vielleicht behaupten, dass die keltische Bevölkerung in zwei Städten (Turegum und Vitodurum) und 100 Ortschaften gelebt hatte; die Alamannen dagegen ungefähr 3000 Höfe, 100 Weiler und 20 Dörfer erbauten; daher die Menge zerstreuter Wohnungen auf Bergen, Ecken (Bergvorsprüngen), Hügeln, Halden, Rainen, Tobeln, Auen, Wangen, Matten, an Bächen und Wältern, die wir nun gruppenweise näher beschreiben wollen. Viele der alten Höfe sind nicht mehr bewohnt, wie die Urkunden lehren, in denen wir eine grosse Zahl genannt finden, die längst aus dem Gedächtniss der Menschen entschwunden sind. Eine vollständige Kenntniß der alamannischen Colonisation werden wir aber erst dann erhalten, wenn die Namensverzeichnisse aller Güter, Aecker, Wälder der einzelnen Gemeinden angefertigt sind, wie die antiquarische Gesellschaft

diess jüngst angeregt hat und durch Mitwirkung vieler Freunde der vaterländischen Geschichte zu erreichen hofft: denn die Ortsnamen machen kaum den zehnten Theil aller vorhandenen Benennungen der Lokalitäten aus.

Den eigentlichen Namen *Hof* oder *Hofen*¹⁾ tragen etwa 300 Wohnplätze, von denen eine grosse Zahl wegen der günstigen Lage und des fruchtbaren Bodens im Laufe der Zeiten zu bedeutenden Ortschaften anwuchs. Die meisten trugen ursprünglich den Namen des Herrn, der ihn erbaute, z. B.: *Barmetshof*, *Berimuatishof*, *Hof des Bärmuot*, (Bärenmuth). *Rikon*, *Richinghofen*, bei den Höfen des Riching (Richo). *Beggenhofen* (Beckihof), bei den Höfen des Beggo. *Schalchen*, *Scalcheshofen*, bei den Höfen des Scalch. *Dachelsen*, *Tachilshoven*, bei den Höfen des Tachil. *Sünikon*, *Sunninghofa*, beim Hof des Sunning.

Diess sind Beispiele für die verschiedenen Sprachformen, in denen das Wort *hof*, *hofa*, *hofen*, Mitbestandtheil ist.

Statt *Hof* steht auch *Hofstatt*, und *Hofstetten* (dativ plural) erscheint als Bezeichnung mehrerer Ortschaften, sowohl für sich als in Verbindung mit dem Namen des Erbauers.

1. *Pipineshovestetin*, bei der Hofstatt des Pipin: sie gehörte nämlich einem der karolingischen Fürsten dieses Namens.

1. *Richgareshovasteti*, bei der Hofstatt des Rihger.

3. *Sigineshovistete*, Hofstatt des Sigin.

4. *Wolfmareshovistat*, Hofstatt des Wolfmar.

Andere Höfe werden nach dem Hause des ersten Besitzers benannt, entweder ganz allgemein²⁾ oder mit beigefügtem Namen des Erbauers, z. B.:

Iringhusen, Iringeshusun, bei den Häusern des Iring.

Trichtenhusen, Truchtilinhusun, bei den Häusern des Truchtilo.

Die alamannische Sprache hat aber mannigfaltige Bezeichnungen für den Begriff von Haus und den übrigen Wirtschaftsgebäuden, was sich einerseits aus verschiedenartiger Bauconstruction (in Stein oder Holz) und anderseits aus der Mannigfaltigkeit der Bestimmung der Gebäude erklären lässt: auch aus der lateinischen Sprache sind einige architektonische Ausdrücke zur Bezeichnung von Gebäuden eingewandert. Viele dieser Worte sind aber durch die jetzige Sprache verdrängt und in Vergessenheit gerathen, und wir wollen dieselben hier aufzuzählen versuchen.

- 1. *Arn*, *Erni* bezeichnet Haus oder Tenne.

Arin und *Erin* wird bei Graff durch *altare*, *templum*, *pavimentum* erklärt. *Eren* heisst jetzt noch *Hausflur*; *ärn* heisst angels. *Haus*, *are* Tenne. *Arne* Anfang XV. Argovia III p.

Ortsname: ⁽³⁵⁾ *Arn*, G. *Horgen* Von Arne am horgerberg Urb. ze arnen 1483 b. Lind. vgl. Arni K Aargau R. de Arne N. 938. ⁽³⁶⁾ *Erni*, G. Wädenschwil und Hirzel.

Arn und *Erni* ist s. v. a. *huson* „bei den Häusern.“ Auf eine andere Erklärung leitet *Arx* Gesch. v. St. Gallen (Zusätze p. 33), der *Arnang* ein angebautes Feld nennt und auch den Ortsn. *Arnegg* von *arnon*, arbeiten herleitet, so dass in diesem Sinne *arn* und *erni* Ackerfeld bezeichnen würde.

- 2. *Awist*, *ewist*, *owist*, *auste*, d. i. Schafstall, ovile.

Ortsnamen: ⁽³⁷⁾ *Augst*. *Ousta* 820 b. Rordorf a. 946 St. A. (N. 724) J. ze Ougest 1284 Kopp 2. p. 734. in banno ogest 1285 H. 633, (der Augst bei Basel erklärt). uf oisten 1374 St. A. *Oista*, *Östa*, *Öst* b. Sch. [oesten 1296, oigsten mk.]. Auch anderwärts kommt dieser Ortsname vor, z. B. im K. Appenzell: *Augst*, *Eugster*; im K. Bern: *Äugstenbühl*, *Äugstenschwand*, *Äugsteren*, *Oesten* h. Äugsten. — »Bei den Schafställen,

¹⁾ *Hof*, (ohne Zusatz) 12 mal. — *Hofen*, G. Männedorf. — *Oberhofen*, G. Turbenthal. — *Oberhof* 10 mal.

²⁾ *Husen*, Bez. Affoltern, dat. plur. bei den Häusern. *huson* 864 N. 423, *husen* 1266 H. 366.

husen, G. Ossingen, [husen c. 1300 mk.]. — *im hüsl* (*husili*), kleines Haus, 11 mal.

hüslen, G. Dürnten, dat. pl. von *husili*. — *neuhaus*, 30 mal. — *rothhus*, *althus*, *althüseren*. — *oberhus*, *oberhusen* s. unten *hus*.

Schafhütten^a. — Wir glaubten früher, dass *Äugst* ein lateinisches Wort sei, und dass entweder hier eine römische *Augusta* gestanden, wie denn in der hiesigen Gegend auch römische Münzen gefunden wurden, oder dass das Wort *augustus* im Mittelalter irgend eine Bedeutung erhalten habe, welche auf die hiesige Localität angewendet werden könnte; allein die deutsche Ableitung von *awist* verdient in jeder Beziehung den Vorzug: denn auch der Berg, auf welchem Äugst liegt, passt trefflich zur Schafweide. So verwandelte sich die geträumte *Augusta Helvetiorum* oder *Turicensium* in einen Schafstall.

(³⁸) *Äugsterberg*, Oisberg b. Grimm Weisthümer 1. p. 51. *1412 Uffnung vorsithow (Oisten v dem Berg)*

(³⁹) *Aibist*, G. Beretschwil und Benken, s. v. a. *awist* »bei der Schafhütte«. Bei Graff steht der Ortsname *owistwilar*.

3. Bur.

Von *buwan*, bauen: etwas gebautes, *aedificium*, s. v. a. Haus, wie Vogelbauer für Vogelhaus, Käfig.

Ortsnamen: (⁴⁰) *Bättbur*, (Beppur, Päppbur), G. Horgen und Ötwil. s. v. a. *betabur*, Bethaus, s. u. bur.

Sellenbirren, Salinburon, bei den Häusern des Salo: birren ist aus *buron* dat. plur. *corrumpirt*.

4. Diele. S. v. a. Heuschober, Viehhütte, tabulatum.

Ortsnamen: (⁴¹) *Dillihus* und *Tillihüsti*, G. Bauma.

(⁴²) *Obertilli*, G. Adliswil, auf einem Hügel, »der obere Schopf«.

5. Gaden.

(*Gadam*, *gadem*, *gadum* s. v. a. *structura*), bezeichnet Sennhütte, Viehstall, Heuschober, Vorrathsgebäude.

Ortsnamen: (⁴³) *Grossengaden*, G. Wädenswil, »am grossen Gaden«. *Bachgaden*, G. Wädenswil, »Gaden am Bach«

6. Heim.

S. v. a. *domus*, Haus. wir sagen »das Heime« und bezeichnen damit das elterliche Haus, Heimat.

Ortsnamen: *Veltheim*, Feldheim, Haus im Feld. *Taussen*, Tunsheim.

Seen, Seeheim, Haus am See u. s. f.

7. Heimgart. D. i. Haus, Wohnort; steht als Ortsname bei Graff 4. 950. Urspr. haus der heimat.

Ortsnamen: (⁴⁴) *Henggart*, Burg. Eb. de henchart 1253 H. 374, H. de henchart J. Eb. de heinkart 1267 H. 493. B. heinkart 1269 E. p. 150. Eb. de henkart 1261, 1286 St. A. henghart 1321 H. 731, die von heinkhart Jb. p. 67. [henkhart 1310 mk] Die ursprüngliche Form ist *heimgart*, davon *hemgart*, *henggert*.

(⁴⁵) *hangarten*, G. Stammheim. Der Ausdruck *hangerten* (*heimgarten*) ist jetzt noch üblich, z. B.: *ze hangerten ga* ist s. v. a. »ze stubete ga«, zum Besuche gehen; s. Schmeller 2. p. 67.

(⁴⁶) *hengerten*, G. Hütten, ist das Gleiche, s. v. a. bei den Häusern. *Henggeten*. 1528 vlgz

8. Heisch, (zusammengezogen aus heimisch).

Heimisch, gebildet wie *hiewisich*, *heibisch*, in älterer Form *hiwisch*, *hiwiski*, *domus* (Schmeller 2, 259) ist Eigename von Oertlichkeiten und Besitzungen.

Ortsnamen: (⁴⁷) *Heisch*, G. Husen. Chono de heinsca 1130 H. 210. Heinsche 1262 rot. St. 1236 E. p. 70. Jakob von Heinsche 1292 St. A. Heiisch 1493, [hesche 1232, heinsce 1293, hentsch 1455 mk.]. »Bei den Häusern«. Husen und Heisch sind Synonymen, ebenso Büren (*buron*).

9. Hütte. (alt *hutta*) bezeichnet in unsern Ortsnamen ausschliessend Sennhütte.

Ortsnamen: (⁴⁸) *Hütten*, G. am Fuss der hohen Rhone. (dat. plur.) »bei den Sennhütten«. *Zu den Hütten 1347. Wada*
Hütten, 2 Höfe, G. Bäretschwil. *Hütten*, G. Rüti.

Hüttenacker, im Stäfnerberg, »Acker bei den Hütten«.

Hüttenberg, G. Elgg. *Hüttmatt*, G. Schönenberg, »Matte bei der Sennhütte«.

10. Kammer.

(*Camera* ist ursprünglich der römischen Architectur entlehnt). Kammer heisst nach Stalder auch Milchgaden, Milchkeller, und diese Bedeutung scheint in unsern Ortsnamen zu passen.

Ortsnamen: (⁴⁹) *Kammeren*, G. Dürnten und Bubikon. *Kämmerli*, G. Bauma. d. i. bim Gädeli.

11. Kastell, (castellum).

Ortsnamen: (50) *Kastell*, G. Buchs, römisches Bauwerk.

Kastel, G. Niederhasli. Hier stand die burg der herren von Hasila.

12. Keminat.

(Cheminata, caminata, vom lat. caminus, Feuerstätte, deutet ursprünglich auf römische Bauart). Keminat bezeichnet ein grosses Wohngebäude, das Haus eines Vornehmen: denn nicht jedes Haus enthielt eine Keminate oder mehrere Keminaten, d. h. Säle, Stuben, die geheizt werden konnten. S. Schmeller 2. p. 295. Aus dem Begriff der Keminate als Steinbaute, glaubt Schott p. 33 schliessen zu dürfen, dass dieser Ortsname auf römische Bauwerke hinweise.

Ortsnamen: (51) *Kämleten*, G. Illau, Burg. Kaminatun 1220 H. 276. Wixinach (Wisslingen), Keminatun, Rossiberc 1230 A. v. p. 292 G. miles de Chemnetun 1237 St. A. marquart von Chemenatun 1282 P. 1 p. 23 M. von Kenmatten (l. Kemualten) 1282 N. 1027. Die herren von kämnäten Jb. p. 67. [kemnaton c. 1300, kemnaten 1336, kemnoten 1459 mk.]. *Keminatun* ist die volle Form, dat. sing. von cheminata. »Bei der Keminata«. (52) *Kämmaten*, G. Dübendorf.

13. Kasar, Käser.

D. i. Käshütte, Sennhütte. Schmeller 2. p. 335, führt aus einer Glosse an: *zi den chasarun ad cameram pastorum*.

Ortsnamen: (53) *Kaseren*, G. Hirzel, »bei der Käshütte«.

(54) *Käseren*, G. Bonstetten. in der Keseren — zwüschen beiden Keseren. Urb.

14. Keller (Kellari aus dem lat. cellarum), Vorrathsgebäude für Speisen, Feldfrüchte und Getränk.

Ortsnamen: (55) *im Keller*, G. Bonstetten und Kloten, s. v. a. im Tablat, im Speicher. im Kelre J. her Ulrich in dem chelre 1293 St. A. (56) *Kelli*, G. Horgen.

(57) *Kellen*, G. Hirzel und Weich, d. i. beim Keller. Kelli heisst camera b. Graff.

(58) *Kählfhof*, 6 mal als Ortsbezeichnung. Hof, wo der Keller wohnt, d. h. derjenige Beamte geistlicher und weltlicher Herren, welcher die Gefälle an Wein und Früchten erhebt und verwaltet. Kelnhof 1289. unser Kelnhof ze stadelhofen 1313 St. U. vgl. Chellehof ze malters 1346 G. 2. p. 176.

15. Lar, lohr.

Kommt in Ortsnamen sowohl als einziger oder als Mitbestandtheil vor, und scheint ein appellativum gewesen zu sein und habitatio, mansio, Wohnung, Haus, zu bedeuten. Schmeller 2. p. 487. vgl. Wezlar (lar, haus des Wezzo), Goslar, Chilchleren.

Ortsnamen: (59) *Loren*, G. Dürnten, Hinwil, Mur. ist dat. plur., s. v. a. Husen; vgl. in Loren bi Stetten (nahe bei Baden) Urb.

16. Sal und sol.

Diess Wort bezeichnet ein grosses Haus, das einen Saal enthält. Salibus. Königshäuser tragen oft diesen Namen. Ortsnamen: *Sal*, so heissen zwei Burgen der G. Pfungen. S. unten *sal*.

Boppensol (Boppletsen), G. Otelfingen, Saal des Boppo. S. unten *sol*.

17. Seld.

(Salida) von sal abgeleitet, ist mansio, diversorium, Herberge, auch Palast, z. B.: Hildenselde, Palast der Königin Hilde. s. Schmeller 3. p. 235.

Ortsnamen: *Brüttisellen*. Wallisellen. S. unten.

18. Sedel. (Sedal), adelicher Sitz, grosses Wohnhaus.

Ortsnamen: *Hoesidele*, (Hosigelen b. Vogel), G. Kloten. s. unten *sedel*.

Ottensegel, Sedel des Otto. d ist in g übergegangen, wie wir z. B. Eisigle statt Eisidle (Einsideln) sagen. (60) *Sedel*, G. Beretschwil, Hinter- und Vordersedel.

(61) *Segel*, G. Hütten, d. i. Sedel. Segel, G. Wisslingen.

Wolfzedel, Wolfratssedel, Sedel des Wolfrat.

19. Schloss.

D. i. ein Complex von mehrern zusammengehörenden Gebäuden, ein ansehnlicheres Gebäude nebst Zubehör.

Ortsnamen: (62) *Schloss*, 5 mal. Schlössli, 5 mal. Schlosshof.

20. *Schweikhof.*

S. v. a. Viehhof, ein Hof, dessen Lage und Grösse zur Viehzucht und Sennerei geeignet ist, auch Sennhütte; sveig ist Viehherde, der sveiger (schwager) ist der Senn, die schweigerin (schwägerin) ist die Sennin.
Ortsnamen: *Schweikhof*, G. Husen, Seen und Wülfingen.

21. *Schür.*

(Scheuer), alt sciura, horreum. Bei Hattemer 1. p. 243 wird scyr durch tugurium, domuncula erklärt.
Ortsnamen: (63) *Schür*, 4 mal. 1255 *Schürli*, 8 mal. *Copie 20*

(64) *Schüren*, G. Mettmenstetten, [locus qui vocatur orreum mk.]. *Birmenstorf, Mur*; (dat. plur.), vgl. *Chunradus filius von der schüra 1259 Fr. M. Dreischüren* (G. Enge).
Schüracker. *Schürhof.*
Schürwies. *Schürplatz.*
Affolterschür (auf der Breite), d. i. Scheuer bei den Apfelbäumen. S. Affoltern.
Birchschür (auf der Breite), d. i. Scheuer bei Birken. *Sennschür*, d. i. Scheuer auf einem Sennhof
Eichschür, G. Beretschwil, d. i. Scheuer bei Eichen.
Täglischür, G. Schönenberg. Viell. Takililines sciura, Scheuer des Takilin.
Schmärschür, G. Beretschwil. Viell. Smaringis sciura, Scheuer des Smaring.

22. *Schinhut.*

1) Strohhut gegen den Sonnenschein, Schm. 3. p. 367; 2) Haus mit stark herübergagendem Dach.
Ortsname: (65) *im Schinhut*, 2 mal.

23. *Schindlet.* D. i. Haus, dessen Wände und Dach mit Schindeln bedeckt sind.

Ortsname: (66) *im Schindlet*, G. Bauma.

24. *Spicher.* (Spicarium) d. i. Vorrathshaus für Heu, Früchte, Holz.

Ortsname: (67) *Spicher*, G. Richterschwil.

25. *Stadel.*

(Stadal, von stan) bedeutet etwas Stehendes, Aufgerichtetes, Aufgebautes, Gebäude aller Art, im besondern Viehstadel und Vorrathsgebäude.

Ortsnamen: (68) *Stadel*, G. Oberwinterthur. ze stadeln 1314 St. A., de stadeln J. [stadel c. 1300 mk.].

(69) *Stadel*, Bz. Regensperg. Stadlin 1173 N. 877. in stadeln prope novum castrum regensperch 1275 St. A. Wohin gehört Adalbrecht de stadalon 1044 b. Grandid. h. d'Als. I. n. 400?
Stadel, G. Fischenthal. *Stadelhofen*, Hof mit einem Stadel oder Herberge.

26. *Stall.* (Stal, s. v. a. stadal), bez. Gebäude jeglicher Art, nicht bloss Viehstall.

Ortsnamen: *Burgstall*, (Burzel).

Grimmenstall s. unten. — (70) *Füglistall* bei Birmenstorf, s. v. a. Vogelstall, Vogelherd.

27. *Stat, stätte.* D. i. Wohnstätte, Haus.

Ortsnamen: (71) *in der Statt.* Diess ist eine sehr häufige Ortsbezeichnung, sowohl von noch bestehenden als von abgegangenen Höfen, die gewöhnlich irrig so gedeutet wird, als wäre eine Stadt hier gestanden; denn „*in der Statt*“ heisst nichts anderes, als im Hof, bei den Häusern.

im Städtli, G. Hottingen, d. i. bim Hüsl. *Altstetten*.

Hofstetten. *Metmenstetten*.

28. *Spittel.* Spital, Herberge, domus hospitalis.

Ortsname: (72) *Spittel*, 3 mal.

29. *Stube.*

Dieses Wort bezeichnet ein Haus, das eine stube oder heizbares Zimmer enthält, z. B. badstube. Ferner heisst auf den Alpen der eingehegte Platz für Schafe oder Schweine Stube; daher stuba, ovile, porcarilium b. Graff.

Ortsname: (73) bei den *Dreistuben*, G. Unterstrass. *Stubenloch*, Ötwil.

30. *Sust.* D. i. Waarenhaus, Zollhaus, Douane (aus dem ital. susta).

Ortsnamen: (74) *Sust*, G. Horgen.

Sust, G. Stäfa.

31. *Tablat.*

Ist aus dem lateinischen *tabulatum* entstanden und bedeutet ein hölzernes Gebäude aus Brettern zusammengefügt, das als Viehstall oder als Speicher dient.

Ortsnamen: (75) *Tablat*, G. Turbenthal. Rudolfus de Tabulat J. Das Kloster St. Gallen, das hier viele Güter besass, erbaute wahrscheinlich dieses Tablat; ein zweites, ebenfalls von diesem Kloster herrührend, ist nahe bei St. Gallen. (76) *Tableten*, G. Horgen. (*tabulatum*).

(77) *Taffleten*, G. Bubikon; diese Wortform ist ebenfalls aus *tabulatum* entstanden, wie anderwärts Täffere aus *taberna*, Offlete aus *oblata*. — ze tafflotten im tiergarten 1433 St. a., ze taflott ib.

32. *Warte.* S. v. a. *Burg* (*specula*). vgl. *Königswart* (später *hohenwart*) b. *Graff*.

Ortsname: (78) *Wart*, Burg auf dem Irchel. De warta 1217 H. 272, R. et A. de warta 1223 N. 910. A. de warte 1230 A. v. p. 293 J. de warta 1268. R. de warta 1266. J. und R. von warte 1302. J. von warte 1307 St. A. [wart 1231. wartt 1243. warth 1258. wartta. mk].

33. *Zell.*

Aus dem lateinischen Worte *cella* hergeleitet; dient zur Bezeichnung von Wohnungen der Kloster- und Waldbrüder. So heisst das Kloster auf Lützelau *cella Lucilunavia* 744 N. 12.

Ortsnamen: (79) *Zell*, an der Töss. in loco qui vocatur *Cella*, proximus a fluiolo, qui dicitur Toissa a. 853 N. 348 in Cella 882 N. 526.

(80) *Zell* und *Wiederzell*, G. Bubikon; zwei Höfe am Nägelisee, einander gegenüber liegend.

34. *Zimmer.*

Diess Wort bezeichnet ursprünglich etwas Gezimmertes, also hölzerne Gebäude. Stalder sagt: *Zimmer* heissen auch *Sennhütten*.

Ortsname: (81) *Zimmerberg*, G. Hirzel, d. i. Berg, auf welchem es *Sennhütten* gibt. S. unten *berg*.

Wir sehen aus diesem langen Verzeichniss, wie mannigfaltig die alte Sprache in Bezeichnung von Gebäuden war. Auch ist nicht zu läugnen, dass die römische Baukunst grossen Einfluss auf die Veränderung der deutschen Bauart gewann, indem namentlich die Steinbauten jener zugeschrieben werden müssen.

Wir gehen nun zu denjenigen Höfen über, die ihren Namen von der örtlichen Lage erhalten haben, und wollen zuerst diejenigen aufzählen, die von Berg und Hügel, an oder auf welchem sie standen, oder vom Thal oder von der Ebene benannt sind. Wir werden wahrnehmen, welche Lebendigkeit und Anschaulichkeit die alte Sprache besitzt, um alle Terrainverhältnisse scharf zu bezeichnen. Namentlich sind die zahlreichen Synonymen des Wortes *Hügel* zu beachten, welche sämmtlich die Verschiedenheit der äussern Formen in Beziehung auf Höhe, Ausdehnung, Abrundung, Absenkung bezeichnen mögen. Allein viele derselben sind dunkel und unverständlich geworden, weil sie längst aus unserer Sprache entschwunden sind; auch gehören mehrere derselben nicht der alamannischen Sprache an, sondern der keltischen.

- 1. *Abere.*

D. i. sonniger Platz auf Bergen, wo der Schnee früh schmilzt.

Ortsname: (82) *auf der Abere*, G. Stäfa.

- 2. *Albis.*

Keltisches Wort, und bezeichnet in seiner ursprünglichen Bedeutung Berg, s. Schm. 1. p. 47.

Ortsnamen: (83) *Albis*, Name des Berges und dreier Höfe, die auf demselben liegen. Albisi, Ziurichi b. Geographus Rav. IV. 26. albis forestum 853 N. 349, Uolricus ab Albis und Waltherus ab Albis St. Urb. mons albis 820, Johans von Albis 1296 St. a. [albius, albesus, albicus, alwic mk].

Albisrieden, s. *Riet*.

—3. Allenwinden,

Ist häufiger Ortsname und bezeichnet hochgelegene Höfe, wo alle Winde sausen. Irrig bezieht Schott p. 37 diesen Ortsnamen auf die Wenden. Eine ähnliche Benennung ist (⁸⁴) „im Luft“, (G. Langnau, Wädenswil, Meilen); (⁸⁵) „im Biswind“, G. Herrliberg.

Ortsname: (⁸⁶) Allenwinden, G. Kappel, Wädenswil, Gossau. Curia dicta ze allen winden 1266 P. 1. p. 16. vi-
nea nostra dicta ze allen winden 1298 St. A. Thuryan?

4. Bal, Ball, Bellen.

Keltisches Wort für Bergspitze oder spitz zulaufender Hügel. (Mone 2. p. 87.)

Ortsnamen: (⁸⁷) im Ball, G. Stallikon. (⁸⁸) auf Bellen, G. Richtenbach, (Bellenschanz).
in der Bellen, G. Oberglatt.

5. Berg. Beinahe 200 Höfe tragen diesen Namen, theils mit, theils ohne nähere Angabe; z. B.

(^{88,a}) Berg bei Flach. perg 901. N. 633. in bergen 1240 St. A. H. de berge 1243 U. v. Rh. in loco dicto
berge 1258 St. A. Die mit Berg zusammengesetzten Ortsnamen s. unten.

6. Bräch.

Mone 2. p. 90 sagt: brig (braigh bei Armstrong) heisse im Keltischen Höhe, Hügel, Berg, und die Präg und das Prechthal im Schwarzwald hätten davon den Namen. — Daher vermuten wir, dass auch unser Bräch eben diesen Ursprung habe und Höhe bezeichne, die auf Hügeln erbaut sind.

Ortsnamen: (⁸⁹) Bräch (Gfräch b. Werdmüller, s. v. a. gebräch), G. Fischenthal.
Bräch, G. Bauma.

7. Bühl, bühl, bohl, böhl. 60 Höfe tragen diesen Namen.

Ortsnamen: (⁹⁰) bühl kommt 25 mal als Ortsname vor. (⁹²) böhl, G. Sternenberg.

(⁹³) bohl, bol, boll. Stalder sagt: bol ist der Eigenname vieler Häuser, die auf Anhöhen gebaut sind.¹⁾
z. B.: auf dem boll, G. Seen. Ettenbohl, G. Dürnten.

(⁹⁴) bühlen, G. Uster und Männedorf. Alt buolen dat. plur.

(⁹⁵) büchel, z. B. Entibüchel. Landenspiel, Lantinespuhil, Bühl des Lantin, s. unten.
Humbel (Hummel), zusammengezogen aus hohinbuilo, Hohenbühl, (b. Graff 3. p. 41), wie Humbrig
und Homberg aus hohenberg. bühlhof, bülgass, bühlweid.

Tambel, G. Herliberg, Tannbühl? Bühl mit Wald bewachsen. Tammel, G. Dürnten, ist das Gleiche.

8. Balm, balfa. Keltisches Wort: Felswand, Felshöhle; s. Schmeller 1. p. 172.

Ortsnamen: (⁹⁶) balm, G. Hinwil, [balb 1273 mk.]. (⁹⁷) balm, G. Pfäffikon, [balbe 1273, balba, balm mk.].
in der balbe (bei Fällanden), 1032, 1320 St. U.

(⁹⁸) Balp, (Burg bei Küssnacht). Adilbertus de balbo 1176 St. U., Palba St. Urb., Luitoldus de
balbe 1256 N. 956, Otto de balba 1286 N. 1036. zu balb 1426 St. A. Palm bei Werdmüller.

9. Beichle.

D. i. Böschung oder Abdachung eines Bergtheils, der mit wenig Holz bewachsen ist und zur Weide für Vieh dient, Halde. (Stalder.)

Ortsnamen: (⁹⁹) beichlen, G. Wädenswil. beichlen, G. Oetwil.

10. Blatte, Platte.

D. i. eine ebene Fläche, namentlich der kahle flache Gipfel eines Berges, das plateau, ferner die Terrasse eines Hügels oder Bergabsatz; ferner sind Blatten s. v. a. grosse Steinplatten.

Ortsnamen: (¹⁰⁰) auf der Blatte, 11 mal, z. B.: auf der Platte bei Zürich, d. i. auf der Bergterrasse.

Blattenbach. vgl. Blattenberg K. Glarus, der Berg wo die Schifertafeln gebrochen werden.

Blattenhof.

(¹⁰¹) rothblatt, G. Schönenberg und Egg. D. i. bei der rothen Platte? rottentrott 1516 Udalp?

11. Boden.

(Bodem, bodam); 1) Thalgegend im Gegensatz der Berghöhe; das Land, das am Fuss des Berges liegt, heißt Bodmen oder Boden; 2) die Ebene auf einem Berge oder Hügel. (Stalder.)

¹⁾ Arx dagegen nennt bol einen kothigen Boden. s. unten.

Ortsnamen: (102) im **Boden** 12 mal. **Bodenacker**, G. Hinwil und Pfäffikon.
 (103) *gschwendboden*, G. Hütten, d. i. geschwendeter, gerüterter Thalboden.
Bodenholz, G. Hinwil. (104) im *bodmen*, G. Fischenthal und Dürnten.
 (105) im **bödmen**, G. Weiach. (106) in **böden**, d. i. in tiefliegenden Wiesen oder Aeckern.
 im *bödeli*.
 (107) **Kaltenboden**, G. Schönenberg; d. i. Hochebene, plateau, das den kalten Winden ausgesetzt ist.
 (108) **Kohlboden**, G. Sternenberg, d. i. Platz auf welchem der Kohlenbrenner sein Geschäft treibt.

12. Bogen.

Einsattelung, Bergsattel, Rundung, oder Ort wo die Strasse eine grosse Ausbiegung macht.

Ortsnamen: (109) *bogen*, G. Sternenberg. Hier macht die Strasse einen weiten Bogen.

⁽¹¹⁰⁾ *bogenhus*, G. Wila; Haus nahe bei dem Weiler *Bogen*, G. Sternenberg.

(111) am bogensteg, G. Höngg?

⁽¹¹²⁾ bogleren, G. Küssnacht, an der Bergstrasse. Bogler ist eine Ortsgegend, die einen grossen Bogen bildet.

(¹¹³) *Sattelbogen*, G. Richterswil; die Gegend hat die Form eines solchen.

13. *Bord*, *bort*. Hügelrand, Bergrand.

Ortsnamen: (114) im *bort*, G. Egg. (115) *bortacker*, G. Wezikon; Acker, der am Rand eines Hügels liegt.

14. Breite.

Heissst 1) ein Stück Land, dessen Breite grössere Fläche einnimmt als die Länge. So in Urk. agri qui vocantur *braiten*. Schm. 1. p. 268. 2) Ebene.

Ortsnamen: (¹¹⁶) breiti, 14 mal. (¹¹⁷) auf der Breite, G. Basserstorf; diess ist eine Hochebene. De breiti prope britton (Brütten) J.

⁽¹¹⁸⁾ auf der *breitelen*, G. Hombrechtikon. *breitlete*, G. Basserstorf. s. v. a. *breitenloo*. S. u. *loo*.
breiten, 4 mal. ⁽¹¹⁹⁾ *Kalkbreite*, G. Wiedikon.

(¹²⁰) diegstdbreite, G. Wetzikon.

Buhn, buni S. v. a. Bühn

namen: (121) in der buhn, G. Hittnau. (122) im böhm.

16. *Buk.* (alt. *buk*, Graff 3, 41) Hügel.

107. *Buk* (alt. *bukk*, Grav 3, 11), Hagen.
namen: ⁽¹²³⁾ auf dem *buk*, 3 mal.

(124) *Rätechbuk* am Irchel; d. i. Radeggbuk. *forrenbuk*, G. Adlikon.
Milchbuk, buk des Miluh? n. pr. b. Graff, ebenso *milchelinus*.

⁽¹²⁵⁾ hattelbuk. G. Trülliikon; s. v. a. Geissberg. alestigbuk. G. Stammheim; vgl. glestinga b. Graff.

(126) *loobuk*, d. i. *Waldbuk* (*Grabhügel*). (127) *heidenbuk*, (*Grabhügel aus heidnischer Zeit*).

⁽¹²⁸⁾ schelmenbuk, (Galgenhügel).

17. *Buri*. (Von beran). Hügel, Erhebung, b., Graff.

Ortsnamen: (129) *burri*, G. Fischenthal. (130) *Hoppere*, G. Fällanden; scheint corrumptirt aus *hohburi*, agger, tumulus, b. Graff 3, p. 167, wie *humbel* aus *hohenbühl*.

18. Dell. (Keltisch) Vertiefung, Graben, enges Thal-

Ortsnamen: (¹³¹) dellen, G. Stammheim. in tellen Urb.
(¹³²) tellengraben bei Rheinau. Ist hier dem keltischen Wort die deutsche Uebersetzung beigefügt, oder

heisst Tellengraben vielmehr Kaltbach-Westen benannt.

^{19.} Dun. Keltisches Wort, berg.

⁽¹⁵³⁾ kempten, G. Wetzikon, Burg. Camputuna 812 N. 176, campitona 812 N. 177. gerungus de Kem-

biton 1223 N. 910. (kenbito)

N. 956. h. miles de kemtun 1261 Cod. trad. n. 81. h. de khemton 1262 ib. n. 84. kemten 1263 N. 986. h. de kemphthon 1259 H. 436. de Campidona J. R. de Chemtun 1290 St. A. [chemitun 1232. kempten 1233. chemptin 1294. keminatun 1230, kemnaten 1236 mk.: die zwei letzten Citate beziehen sich vielmehr auf kämlethen, G. Illau]. Die alte Form ist *campodunum* oder *campitunum*.

Mone 2. p. 94 erklärt das Wort durch Lagerberg, von camp, keltisch Lager, also befestigter Berg. — Vielleicht sind auch andere keltische Ortsnamen, die auf *ten* endigen, von *dun* herzuleiten.
dürnten, urspr. tunrieden, Bergried.
thunweidli, G. Gossau, kleine Bergweide. *tuntelen*, G. Ütikon. kleiner Berg oder Berghal?

20. *Ebene*. Thalgegend, Fläche.

Ortsname: (134) *Ebeni*, 3 mal.

21. *Eck*, *ekka*.

Bergvorsprung. Viele Höfe und Burgställe sind auf diesen erbaut, auch der Name des ersten Gründers ist in vielen Ortsnamen auf ekk enthalten.

Ortsnamen: (135) *auf Egg*, *an der Egg*, *in der Egg*, 10 mal.

(136) *Egg* bei Grüningen. In Egka 854 N. 352, Ekka 858 N. 368, in Eika marcho 902 N. 638, (d. i. in der Eckermarch), Ekka, Eggo, Hecco St. Urb., in egge 1248 St. U. decimam sitam in Egge prope glatse (jetzt Greifensee) 1260 St. U. [ekkum 865 mk.]. *Eckpar75-Sgu.75*

(137) *Egglen*, G. Bäretschwil. das gut, das man nennet das egglen, lit ze der buochen 1378 St. U. Geht dieses Wort zu egg? etwa kleiner Bergvorsprung.

22. *Enge*. D. i. schmaler Ort oder Weg.

Ortsnamen: (138) *Engi* bei Zürich; de engi J. (139) im *Engenweg*, G. Unterstrass.

23. *Erdbrust*.

Ursprünglich das aus der Erde Hervorgebrochene, Hervortretende, ein Hügel auf flachem Boden sich erhebend. Graff erklärt erdprust durch baratrum, hiatus terrae.

Ortsnamen: (140) *Erdbrust*, (bei Vogel irrig *Erdbrunst*), G. Wollishofen; ertbruste 1256. erdprust, erprust 1317. de erdbrust 1346 St. U. zu erdbrust in der Kitchhöri Kilchberg 1608 A. G. [ertprust 1314 mk].

(141) *Vorderbrust* und *Hinterbrust* (b. Vogel Vorderbrunst und Hinterbrunst), G. Oetwil. S. v. a. in der vorderen und hintern erdbrust?

24. *Fels*.

(Alt felis und felisa.) Zum gleichen Stamm gehört das keltische Wort *falätsche*, felswand, felschlund; falaise im Französischen.

Ortsnamen: (142) *Lauberfelsen*, G. Beretschwil; (al. Laubenfelsen, Lebenfelsen).

(143) *falätsche* bei Leimbach. Stalder erklärt: Bergstelle, wo der Boden beträchtlich herunterrutscht.

Valeschen 1435.
Sold. Urb. v 147

25. *Feld*.

Bezeichnet 1) Thalfläche, Ebene, Niederung im Gegensatz zu Berg. 2) Ackerland. S. unten.

Ortsnamen: (144) *im feld*, 6 mal; z. B.: an meylaner velde 1313 St. U. d. i. im feld bei Meilen.

(145) *hochfelden*, G. Bülach, auf den hochliegenden Feldern. hohfelda 886 N. 571. hohfelden 1337 St. A.

(146) *Rheinsfelden* (Risfelden), G. Glattfelden; Burg am Ausfluss der Glatt in den Rhein. Rinsvelt und rinsfelden J. v. Eglisau. Arnoldus de rinsfelden J. » bei den Feldern am Rhein. *Hagrine 1241 Ochelin*

(147) *Glattfelden*, Burg. glatevelden 1130 H. 210. glativeldin 1241 U. v. Rh. h. villicus de glateveldt 1248 St. U. glattefelsl 1255 H. 393, glatfelden J. v. Eglisau. [glativelden 1241, glattvelden c. 1300 mk].

(148) *Sihlfeld*. an dem silvelde 1323 St. U.

(149) *Seefeld*, G. Riesbach. seveld 1289. sefelt und seveld J. *Veltheim s. heim*.

26. *First*. Der oberste Theil eines Berges, Berggrat.

Ortsnamen: (150) *First*, G. Illnau bei Kiburg; Burgstall. Hiess früher vielleicht auch Hohenfirst. Wiprecht de Firste 1044 b. Grandidier hist. d'Alsace l. n. 400. Sigmund von First b. Sch. hoenirst 910 N. 675. hounirst 921 N. 710. 711. hoinfirst 949 N. 735. [virist c. 1300, mk].

Kohlfirst, Berg bei Benken.

27. *Fläche*. (Alt *flah*).

Ortsnamen: (151) *Flach*. liegt unterhalb *Berg* in der aufgeschwemmten Fläche, nicht weit von der Einmündung der Thur in den Rhein. Berchtoldus de flacho XI sec. Escher Burg. 3. p. 524. Ochelin de flacha 1044 b. Grandid. h. d'Als. l. n. 400. R. de flacho 1115 Z. p. 465. curtis in Vlache 1254 Kopp 2. p. 723. in dem flachtal 1298 Z. p. 493. ze flacha 1317. ze flache 1320 St. U. Flah, flahtal Urb. v. Rh.

(¹⁵²) *Niderflachs*, G. Bülach; d. i. Ort am niedrigsten Theile der Fläche oder Ebene der dortigen Gegend.
In *nidrun Vlach* 1252 H. 367. *nidrun Vlach prope Bullach* 1255 H. 387. *de hōri et de nidern flach* 1346 St. U. Urb. *nidern flachs* 1346 St. U. Vgl. *Oberflachs*, K. Bern (Oberflacht N. 1153). Flachs ist die alte Form *flaz*, s. v. a. *flah*, *flach*.

Flachkes, das im Geschichtsfreund 1. p. 133 erwähnt wird, gehört nicht hieher, sondern scheint auf *Fläsch*, K. Bündten, sich zu beziehen.

28. *Fluh*, *flüh*. Abschüssige Halde.

Ortsnamen: (¹⁵³) *hohlfluh*, G. Hombrechtikon; liegt bei der Hohlgass, Felsschlucht.
rothenfluh, G. Embrach. *auf der fluh*, 2 mal.

(¹⁵⁴) *flühgass*, G. Riesbach. [vluen 1259 mk.]

(¹⁵⁵) *Müllifluh*, G. Bachs, was in *mulfen* überging. *mullenflu* 1441 b. Lind.

(¹⁵⁶) *hosle*, G. Egg; viell. zusammengezogen aus *hohenfluh*? wie *Rofte*, K. Uri; *rothefluh*.

29. (¹⁵⁷) *Fräkmünd* (Frekmund), G. Turbenthal; im engen Thal nahe am Giessen (Wasserfall).

Man erklärt das Wort durch *fractus mons* (Bergspalt); wir finden in dieser Gegend noch einen zweiten lateinischen Ortsnamen *Tablat*. Diese Erklärung scheint vielleicht zweifelhaft: denn würde *mons* in diesem Namen liegen, so sollte es den ersten Theil bilden, und man sollte *mons fractus*, nicht *fractus mons* sagen; eher könnte *münd*, *mund*, Ausmündung des Baches bedeuten;¹⁾ allein auch der Pilatusberg (K. Luzern) wird wegen der vielen Klüfte *Frackmont* oder *Fräkmunt* genannt.

30. *Forch*.

Aus dem lateinischen *furca*. So werden Berge oder Höhen benannt, die zwei Gipfel haben, deren Form einer Stützgabel gleicht.

Ortsname: (¹⁵⁸) *auf der Forch*, Berg in der G. Küssnacht; Forch könnte aus *forrach* verkürzt scheinen (Forren gehölz), allein in diesem Falle würde man *das forch* sagen, nicht *die*.

31. *Furre*. D. i. sanfter Abhang eines Hügels, Halde. (Stalder.)

Ortsnamen: (¹⁵⁹) *Furren*, G. Stäfa und Ütikon. (¹⁶⁰) *hohenfurren*.
(¹⁶¹) *langenfurren*. (¹⁶²) *neufurren*, G. Uster; d. i. neu angelegter hof am Reih.

32. *Gant*. Felsenschutt, Steingerölle.

Ortsnamen: (¹⁶³) *genter*, G. Stadel. (¹⁶⁴) *gentenwies*, G. Russikon. Wiese mit Gant bedeckt?

33. *Gfell*.

Ist eine abschüssige Halde, starke Bergsenkung. Auf ähnliche Weise sagt man: der Bach hat ein starkes Gfell, Gfall, Fall.

Ortsnamen: (¹⁶⁵) *Gfell*, G. Sternenberg. im gevelle J. (¹⁶⁶) *Gfeller*, G. Gossau.

34. *Geeren*.

Arx Zusätze p. 34, nennt geron, geeren eine schräg ansteigende Anhöhe, eine spitz auslaufende Berghöhe.

Ortsnamen: (¹⁶⁷) *im Geeren*, 7 mal. (¹⁶⁸) *in der geer*, G. Hedingen.

Geerenacker, *Geerengraben*, *Geerenstätig*, *Geerenstöck*, *Geerenweg*.

35. *Gehang*, *Hang*, *Heng*, *Geheng*. D. i. Halde, Abhang, Berghang.

Ortsnamen: (¹⁶⁹) *Ghanetwies*, G. Dürnten; d. i. Wiese am Gehang. Sie liegt am Abhang des Bachtel.

(¹⁷⁰) *Hangenmoos* (nicht *hangermoos*), G. Wädenswil; d. i. Moos, das sich am Hang, d. h. am Berg abhang befindet. (¹⁷¹) *Hangetsmoos*, G. Egg.

36. *Gibel*, *Gubel*, *Gipfel*, *Gupfe*, *Gupf*, *Güpf*.

Ortsnamen: (¹⁷²) *im Gibel*, G. Ottenbach. (¹⁷³) *Gubel*, G. Äugst, Schönenberg, Beretschwil.
Eichgubel, G. Mur. *dachsengubel*.

(¹⁷⁴) *Gublen*, G. Bauma; dat. plur. von *Gubel*. In villa *gubelon* 1261 Cod. trad. 85.

in der *Güpf*, G. Birmenstorf; in birboumesdorf in der *gupphun* 1280 St. U., in birmonstorf in loco qui dicitur in der *gypphun* 1278 Z. p. 162.

¹⁾ So kommt *gemunden* in einer U. v. Rh. a. 1241 vor neben *segilingen* und *glativeldin* (Seglingen und Glattfelden) und bezeichnet wohl einen abgegangenen Hof bei der Ausmündung der Glatt in den Rhein.

(¹⁷⁵) *Freiensteingupf* bei Freenstein.

(¹⁷⁶) *Gupfen*, G. Volketschwil.

(¹⁷⁷) *Ofengupfe*, auf der Breiti bei Brütten; keltischer Grabhügel.

37. *Gof*. D. i. Höhle in einer Felswand, Felshöhle. Schmeller 2. p. 18.

Ortsname: (¹⁷⁸) *Gof*, G. Sternenberg.

38. *Grindel*.

Ist diminutivum vom celtischen *grind*, Kopf. Grindel ist Köpflein und bezeichnet kleinere kopfförmige Felsen. So werden ferner die grossen Steinblöcke auf Feldern u. Wiesen genannt, die man auch Fündlinge oder Flugsteine heisst.

Ortsnamen: (¹⁷⁹) *Grindel*, G. Wädenschwil und Hirzel.

(¹⁸⁰) *Grindlen*, G. Husen am Albis; d. i. bei den Grindlen oder Fündlingen. Diese Steine, welche dem Hof den Namen gegeben, sind zwar jetzt nicht mehr vorhanden, weil sie wahrscheinlich, wie anderwärts, zu Bauten benutzt wurden.

39. *Graben*, *Grube*. D. i. Einsenkung, Vertiefung des Bodens, sei es natürliche oder künstliche.

Ortsnamen: (¹⁸¹) *Grab*, 2 mal, G. Husen a. A. und Eglisau.

(¹⁸²) *Chrimhiltengraben* am Türlersee. — In der Offnung von Borsikon (Grimms Weissthümer 1. p. 51) steht: *di von borsikon hant och das recht, das si mit ihren swinen mügent varen durch den oisberg untz in kriemhiltengraben*. Die Sage, welche hier im Munde des Volkes lebt, lautet folgendermassen: die Einwohner von Heferschwil hatten einst Chrimhilde, die Hexe, die am Türlersee wohnte, erzürnt: sie schwur sich zu rächen, den See abzugraben und das Wasser über die Felder von Heferschwil hinzu geleiten. Sie begann den Durchstich durch einen kleinen Berg, der zwischen dem See und jenem Weiler liegt, mit einer Schaufel so gross wie ein Tennthor. Als sie bereits lange gegraben hatte, etwa 200' lang, schwur sie zornig: sie werde den See abgraben, Gott zu lieb oder zu leid. Da erregte Gott einen gewaltigen Sturm, der ihre Schaufel zerbrach und sie selbst von der Erde forttriss und forttrug bis auf den Glärnisch in Vrenell's Gärtli — ein Berg, der sich von dieser Stelle aufs schönste dem Auge darbietet.

(¹⁸³) *Segreben*, G. Wetzikon; *segreben* 1221, 1299 St. A. 1398 H. 905, 1219 Z. p. 116. von *segereben* 1479 St. a. [*segrebern* 1219. *segrebrn* 1221. *segrebun* 1228. *segreibn* 1244. *segrebeln* c. 1300. *segrebren* 1345 mk.]. »Bei den Seegräben.“ So heissen die Vertiefungen des Bodens, die der Pfäffikersee verursacht hat. Die gleiche Wortform haben wir in Grebel, Todtengrebel.

Gerengraben, G. Weiach. (¹⁸⁴) *Wolfgraben*, G. Langnau.

(¹⁸⁵) *Wolfgrub* bei Luckhusen. *Wolfgruobe* 1251 St. A. — *Grub*, *Sandgrub*, *Kothgrub* (Lehmtofel?).

(¹⁸⁶) *Schmalzgrub*, 2 mal. Bezeichnet den besten, fettesten Boden.

(¹⁸⁷) *Gruben*, 2 mal, G. Männedorf und Dürnten. *ze den gruohen* 1297 St. A.

Grubenthal, G. Illau. In einem grossen Tobel.

(¹⁸⁸) *Grüschi*, G. Tallwil; *ze talwile* — stoss an den Grüschenbach 1368 St. U.

40. *Grund*.

Bezeichnet die Thalgegend im Gegensatz der Berghöhe. Grund heisst der Fuss des Berges, worauf er gleichsam gegründet ist.

Ortsnamen: (¹⁸⁹) im *Grund*, 7 mal.

Grundbach, G. Fischenthal.

Grundmatt, G. Wald.

Grundhof, G. Oberwinterthur.

Grundthal, G. Wezikon.

Grundhalde, G. Stäfa.

41. *Halde*. D. i. steiler Bergrein, Abhang.

Ortsnamen: (¹⁹⁰) *Halden*, 18 mal.

Wurmetshalde, Wurmberteshalda. Viele Halden tragen nemlich den Namen des ersten Anbauers s. u.

(¹⁹¹) am *häldeli*, G. Stäfa.

(¹⁹²) *halten*, G. Meilen.

(¹⁹³) im *hältli*, G. Langnau.

haltberg, G. Rüti und Wald.

42. *Hals*.

D. i. langer, schmaler Hügel; auch heisst der obere Theil des Burghügels, wo derselbe schmäler zu werden anfängt, im Mittelalter collum oder Hals.

Ortsname: (¹⁹⁴) im *Hals*, G. Sternenberg.

43. *Hell, Höll* (alt holi), d. i. Hohlweg, Bergschlucht oder Höhle.

Ortsnamen: (195) *Hell*, 3 mal, G. Gamlikon, Langnau, Mur. (196) *Höhli*, G. Bauma. (197) in der *Höll*, G. Höngg.

(198) *Hohlenstein*, G. Beretschwil, eine grosse Höhle, worin, nach der Sage, Hagären (Riesen) wohnten.

Hohlenweidli, G. Beretschwil, (Weide beim Hohlenstein).

hohlfuh und *hohlgass*, G. Hombrechtikon.

44. *Höhe, Hok, Hökler*.

Ortsnamen: (199) auf der *Höhi* oder *Höchi*, 4 mal.

(200) *Hökler*, G. Engi; d. i. ein kleiner Hok. Dieses Wort könnte aber auch aus *hochwiler* zusammengezogen sein. (201) *Ghöch* und *Ghöchweid*, G. Beretschwil.

(202) *Ghogg* (gehock), G. Fischenthal; auf einer Terrasse des Tannenberges.

45. *Horn*. Bergspitze oder Landzunge.

Ortsnamen: (203) *Horn*, als Landspitze am Zürichsee, 6 mal.

Schnebelhorn, ein Berg in der G. Fischenthal. *Hornegg, Hornhalden, Hornstrass*.

(204) *Hörnli*, Berg in der G. Fischenthal: ein Theil desselben heisst (205) *Karrershörnli*, d. i. Hörnli des Karrer. n. pr.

Hörnen, früher hurnheim; Haus am Hörnli. S. heim.

46. *Hovar, hoger*: von haf, Erhebung, Hügel.

Ortsnamen: (206) bim alten *Hoger*, G. Urdorf.

(207) *Heferen*, G. Wald; hoferon, hoffren, höfferen, heferon, hefferen J. von Wald; ist dat. plur. von hovar.

47. *Hubel, Hübel, Hügel* — von heben.

Ortsname: (208) *Gieshübel*, Giesübel — kommt häufig vor und ist s. v. a. *Kieshubel, Kiesbuck, Griebuck*.² Gissübel Urb. Gisubel J. v. Eglisau.

48. *Hundsrücken*.

Bezeichnung eines lästigen, beschwerlichen Bergpasses. Zeuss die Deutschen p. 9, vergleicht hiezu die Bergnamen Bokkesrucke und Geizrukke.

Ortsname: (209) *Hundsrücken*, 2 mal, G. Gossau und Wald.

49. (210) *Irchel*.

Name eines Berges Vielleicht Keltisch und zum gleichen Stamm mit silva Hercynia gehörig. De monte irchel Urb. berg nirchil 1259 (Nüscherer) [mirchiln mk.]

50. *Juch* (iugum), Bergsattel.

Ortsnamen: (211) im *Juch*, G. Ottenbach.

(212) in *Juchen*, G. Basserstorf.

51. *Juck*. D. i. Absatz eines Berges oder Felsens.

Ortsname: (213) auf *Jukeren*, G. Bauma.

52. *Kapf, Kopf, Kuppel*. D. i. vorspringender Fels, rundliche Kuppe. Tobler App. p. 90.

Ortsnamen: (214) *Kapf*, 3 mal, G. Hirslanden, Zumikon, Stäfa.

(215) *Kuppel*, G. Tallwil.

53. *Klamm*. Die Klamm bedeutet Bergspalt, Bergschlucht. Schmeller 2. p. 356.

Ortsname: (216) *Klamm*, G. Erlenbach. Clamma bei Graff. Mone 2. p. 102.

54. *Klinge*.

D. i. enge Schlucht, Tobel, schmaler, tiefer Graben. clingo torrens b. Hattemer 1. p. 295. Bergklinge, Wasserklinge.

Ortsnamen: (217) in der *Klingen*, G. Steinmur; cf. W. nobilis vir de Clingin 1248 St. U. und *Klingenbach*, K. Schwytz. D. i. Bach, der in einer tiefen Schlucht sein Rinnal hat.

55. *Klause*. Enger Pass im Gebirg. Schm. 2. p. 363.

Ortsname: (218) *Klausen*, im vorderen und im hinteren, G. Horgen auf dem Horgerberg.

56. *Klupf.* S. v. a. Klapf, Klopf, Felsen; b. Schm. 2. p. 361.Ortsname: (219) *Klupf*, G. Oberweningen.57. *Klus.*

D. i. Tobel, Bergschlucht; das Wort heisst auch enger Durchpass, Hohlweg. Im Mittelalter heisst der Weg, der zur Burg führt, und sich durch Gebüsch steil und verborgen hinaufzieht, die Klus. Daher kommt der Name Klus so oft in der Nähe von Burgen vor.

Ortsname: (220) *Klus*, G. Hirsländen.(221) *Klus*, Hof an der Bergstrasse an der Sihl, G. Hirzel. (Vogel hat irrig *Klaus*.)*Klobach*, G. Hottingen; s. *Bacù*. (222) *Kluszelg*, G. Uster.58. *Knebel.*

D. i. Vorragender Fels oder Hügel. Stalder 1. p. 152 hat die Nebenform Knubel und Knüppel.

Ortsname: (223) *Knebel*, G. Bubikon.59. *Kratte, Kratz, Krätze.*

1) Ein tiefer, oben weit offener, unten enger Korb; 2) bildlich: enge Schlucht, wo kein Ausgang ist; Ortsgegend, wo nur ein Eingang, kein Ausgang ist, s. v. a. Sak, Sakgasse.

Ortsnamen: (224) *im Kratten*, G. Wezikon. Verwandt ist Krätze, s. Tobler App. p. 118.(225) *Krätszen*, G. Gossau. Zusammengezogen lautet es *Kratz* (wie Ratte, Ratz, catto, Katz).(226) *im Kratz*, G. Zürich. *Kratz*, G. Wiedikon, im kratz J.*Kratz*, G. Enge, Birmenstorf, Horgen und Rümlingen.60. *Krinne.* D. i. Bergeinschnitt, Bergschlucht, Kluftung, Runse. (Stalder.)Ortsname: (227) *Krinnen*, G. Wald.61. *Kropf.* Auswuchs, hervorragender Fels, oder ein Hügel, der die Form eines Kropfes hat.Ortsname: (228) *Geisskropf*, G. Oberglatt.62. *Le.*

(Hleo b. Graff) heisst Hügel. Davon n. plur. lewir, dat. plur. lewiren, was als leber und leberen in unsrer Sprache sich findet; s. Schm. 2. p. 528. am Lee Burg bei Egli an 1294

Ortsnamen: (229) *im Lee*, G. Fischenthal und Turbenthal. *Leematt*, G. Willperg; Matte auf einem Hügel.*Leerüti*, G. Gossau und Turbenthal. „Die Rüti auf einem Hügel“.(230) *leber* und *leberen*, (dieser Ausdruck ist bei uns sehr häufig), z. B.: G. Mur, Martalen, Trüllikon.

Vallebere bei Bülach? Lenerenleitungen 1320 STA 253

63. *Loch.*

D. i. Tobel, Bergschlucht. N. pl. n. lochir, dat. plur. lochirum. *Loch* scheint in unsren Ortsnamen nicht im Sinn von *lo*, Wald vorzukommen.

Ortsnamen: (231) *Loch*, 11 mal.(232) *in Löcheren*, G. Fischenthal.(233) *löchli*, 4 mal, diminutivum. — (233a) *fuchsloch* 3 mal. — *lochacker*, *lochbach*, *lochmühle*, *lochwald*.64. *Luegete (von luegen)*, Berghöhe mit weiter Aussicht.

Ortsnamen: (234) *in der luegete*, Anhöhe zwischen Schalchen und Willperg mit der ausgedehntesten Fernsicht. villa lugaten 1046 G. 1. p. 131. lugaton b. Keller Ufnau p. 23. [lugotten c. 1300, lugaten 1308 mk.].

(235) *lueget*, G. Wald.65. *Nase.* D. i. Vorsprung, wie Horn; Name von Bergen oder Vorgebirgen.Ortsname: *Nasen*, G. Wald, bei der Scheidegg.66. *Ofen.*

D. i. ein emporragendes, rundliches felsstück, felshöhle, auch künstlicher erdhügel. Schm. 1. p. 32.

Ortsnamen: (236) *Weissen Backofen*, G. Illnau bei Agasul. *Ofengupfe*, v. Gupfe.67. (237) *Pfannenstiel.*

So heisst ein Berg im K. Zürich, G. Meilen. pfannenstil 1346 St. U. und Urb.; ferner im K. Argau. am pfannenstil ze stetten Urb. Liegt eine örtliche Aehnlichkeit zu Grunde, oder ist das Wort aus älterer Sprache verdorben? vgl. Pfannenberg, Burg im K. St. Gallen.

68. *Rad, Rat.* (Alt hrad), steile Höhe, steiler Bergabhang.

- Ortsnamen: (238) *Raad*, G. Wald, liegt am Abhang der Scheidegg. *Rad g. Bülach. Abg. Hof 1497. U. 2mbr*
Rath, G. Stadel; *raadt* b. Schauberg 3. p. 421. [ruode 1275' mk.]
Radhof, G. Marthalen, am Fuss eines steilen Abhangs. *rode 1241 U. v. Rh. s. hof.*
(240) *Ober- und Unterraad*, G. Wülfplingen. [ratinishoven mk: ungewiss, ob diess hieher gehört.]
Radegg, am steilen Abhang des Irchel. *Radreih*, G. Egg.

69. *Rank.* D. i. fortlaufender Berghang, Halde, langer Rein. Schm. 3. p. 108.

Ortsname: (241) *Rank*, 4 mal, G. Hirslanden, Enge, Sitzberg, Kloten.

70. *Rain, Reih.* (Alt rain), ist Abdachung eines Bergtheiles, oder Abhang eines Hügels. Mit diesem Worte sind mehr als 60 Ortsnamen gebildet, s. u.

Ortsnamen: (242) auf dem *Reih*, am *Reih*, 15 mal.

Flunteren, Flobontisraine, am Rain des Flobont, s. rain. *Hoereih*, hohenrain; häufiger Ortsname.

(243) *Rennweg*, G. Bubikon, Russikon, Herrliberg, Horgen; urspr. *raineweg*, Weg längs dem Rain. Dieser Name kommt oft vor und bezeichnet nicht, wie man wohl auch vermutete, Turnierplatz. *Vorreih*, G. Meilen. *Furreih*, G. Langnau. Vielleicht s. v. a. Vorreih.

71. *Rik.* D. i. jäh auf- oder absteigende Seite eines Berges, steiler enger Weg. (Stalder.)

Ortsnamen: (244) im oberen und unteren *Rick*, G. Pfäffikon. Der eine Hof liegt oben an der steilen Halde, der andere unten. *Rikenbach*, d. i. ein Bach, der durch eine enge Schlucht fliest; s. bach.

72. *Risi* bezeichnet eine Bergwand, wo Sand und Steine herunterrieseln.

Ortsname: (245) *Rees*, G. Richterswil s. v. a. Risi. (246) *ries*, G. Enge, unten an der Baldere.

(247) *risegrund*, G. Fischenthal bei Fuchsloch. Grund, Niederung an der Risi.

(248) *riset*, G. Bauma. (249) *risi*, 6 mal.

(250) *rislen*, G. Gossau.

(251) *rislete*, G. Langnau. D. i. ein Ort, wo Erde und Steine sich von einem Berge losreissen und in's Thal rieseln.

73. *Rufi*, Bergschlipf. Ort, wo solche Schlipfe geschehen sind oder zu geschehen pflegen. Stalder.

Ortsnamen: (252) *Rufinen*. Ein abgegangener Hof bei Witikon. *rufinen J. Urb. und 1346 St. U.*

74. *Ruppen.*

Hängt mit dem lateinischen *rupes* zusammen und bezeichnet felsichte Anhöhe. Tobler Appenz. Spr. p. 371.

Ortsname: (253) *Ruppen*, G. Sitzberg.

75. *Rundi*, d. i. runder Hügel oder Wang.

Ortsname: (254) *Rundi*, G. Ütikon.

76. *Rüssel*, s. v. a. Horn, Nase, Bergvorsprung.

Ortsname: (255) im *Rüssel* bei Barenberg, G. Bubikon auf der Grenze des K. Zürich und St. Gallen.

77. *Sak.*

Enges Thal, Schlucht, die keinen Ausweg gestattet. Ein bildlicher Ausdruck, im gleichen Sinn wie man sagt im *Kehr*, d. h. eine Ortsgegend, wo man nicht vorwärts kann, sondern wo man wieder umkehren muss.

Ortsname: (256) *Sack*, 6 mal.

78. *Sattelbogen*, d. i. Bergsattel, ein in Gestalt eines Sattels ausgeschweifter Berggipfel.

Ortsname: (257) *Sattelbogen*, G. Richterswil; s. Bogen.

79. *Saum*, d. i. Rand, Bort eines Hügels oder Berges.

Ortsnamen: (258) *nidersaum*, G. Wädenswil. (259) im *saum*, G. Gossau.

saumacker, G. Altstetten.

80. *Schlach* (schluch, alt sluh), s. v. a. Schlucht, hiatus.

Ortsnamen: (260) *schluchthal*, G. Wädenswil. D. i. ein enges Thal.

(260) *schluhen*, G. Stäfa. Dat. pl. von sluh, ad hiatus „in der Schlucht“.

(261) im *Schluk*, G. Elsau. D. i. Engpass, Enge.

81. *Schlipf*, Schleipfe, Schlitten.

- Ortsnamen: (262) *Schlipf*, G. Wald; d. i. Bergwand, wo das Erdreich herunterrutscht.
(263) *Schleipfe*, G. Hombrechtikon und Rüti, d. i. Ort, wo Holz vom Berg hinunter geschleift wird.
(264) *Schlitten*, G. Horgen. S. v. a. Holzsleipfe.

82. *Schaubig*, schaue, alt *scawunga*, s. v. a. Luegete, Berg mit schöner weiter Aussicht; s. *Arx* Züsätze p. 34.

- Ortsnamen: (265) *schaubigen*, *schaugen*, Berg in der G. Hinwil. schouwingen 1296. 1335 St. U. schowingen 1440 St. A.
(266) *Oberschaubigen*, G. Egg. ze oberschouwigen J. von Wald.

83. *Schnabel* heisst ein Berg, der die Form eines Vogelschnabels hat.

- Ortsnamen: (267) *Schnabel*, G. Pfäffikon. *Schnabelberg*, ein Theil des Albis.
Schnabelacker, G. Kiburg. Acker auf dem Schnabel.

84. *Schrund* und das diminutiv *Schründel*, Bergschlucht.

- Ortsnamen: (268) *Schründel*, G. Kiburg.
(269) *Schründlen*, G. Wädenschwil, oben an einer Schlucht; (dat. plur.) [srundeln 1310 mk].

85. *Schübel*. (alt *scubil*) Hügel b. Graff.

- Ortsnamen: (270) *schübel*, G. Küssnacht.

86. *Spitz*. D. i. steiler fels oder berg, berggipfel, Vorsprung.

- Ortsnamen: (271) *Spitzen*, G. Hirzel. (Ist der höchste Punkt der Gemeinde).
Spitzenreih, G. Egg. (272) *Spitznuss*, G. Wezikon. Gehört dieses hieher?
Spitzwies, 2 mal. Wiese, die spitz ausläuft.
(273) *Spätz*, G. Horgen, das Gleiche mit Spitz. S. Tob. p. 377.

87. *Staffel* und *stoffel*, ist Stufe, Absatz eines Berges. Viele haben mehrere Staffeln.

- Ortsnamen: (274) *Staffel*, G. Willperg.
(275) *Stoffel*. Berg zwischen Hittnau und Bauma. Vgl. dominus de stopheln 1279 St. A.
(276) *Stoffel*, G. Wädenschwil. Der Hof liegt auf einem Bergabsatz unter dem Hangenmoos.

88. *Stampf*, enge Schlucht. Schott p. 14.

- Ortsnamen: (277) im *Stampf*, G. Hinwil. (278) *Stampfenbrunnen*, G. Altstetten.
Stampfenbach, 3 mal. D. i. Bach, der durch eine enge Schlucht fliesst. *Taft nicht auf die Localita*

89. *Stalde*, s. v. a. steile Berghöhe, steiler Weg. (Stalder.)

- Ortsname: (279) *Gstalde* (gestalden), G. Horgen und Hinwil.
(280) *müllistalden*, G. Schönenberg.
(281) *Dürstelen*, G. Hittnau. turstolden Urb. Arnulfus von turstolden vergabt der Kirche zu Uster Güter zu turstolden und Hermetschwil. Die urspr. Form ist viell. *Durisisstaldon* (dat. plur.), an der Stalde des Duris, gen. Durisis. Duris, Durs, Dürst ist n. pr., das urspr. Riese bezeichnet. Der gleiche Name findet sich in Dorishalte und Dürsenen.

90. *Steig* (steiga, stiga, stic, die steig, der stig oder stich.) D. i. Bergstrasse, steiler Weg.

- Ortsnamen: (282) an der *steig*, in der *steig*, 7 mal; z. B. ager qui dicitur am *steiga* G. Wald. J. v. Wald.
(283) *Gsteig* (gesteig), G. Stäfa. (284) *Hohstig*, G. Egg: hohe steig.
steigacker, steigweid. (285) *Katzensteig*, G. Seen.
(286) *stig*, G. Adliswil. (287) *stigenhof*, G. Wangen und Embrach.

91. *Stein*.

- Ortsnamen: (287) *stein* (auch *gstein*), G. Fischenthal.
steinbruch, G. Uster. *steinacker*, 8 mal. *steinmatt*. *steinhof*. *steinweid*.
(288) *steinen*, G. Stäfa. (dat. plur.) *steinbach*, G. Seuzach.
steiniland, G. Willperg. *steine* und *steinenbach*, G. Wila. Name des dort. Baches.
(289) im *steinler*, G. Dättlikon. zum *steinler* 1407 A. G. d. i ein *steiniger* Ort.

(²⁹⁰) *Gstein*, G. Bubikon, Embrach.

Dübelstein. Stein des Tuobilo. s. unten.nakte freistehende Felsen tragen den Namen stein und wurden zum Bau von Häusern, Burgen und Kirchen benutzt.

Hohlenstein, G. Beretschwil. (Berghöhle). *Rothenstein*. *Tugstein*. *Tiefenstein*. *Grossenstein*, G. Wezikon.

(²⁹¹) *flugstein* (nicht Pfugstein), G. Herrliberg; d. i. ein Fündling, ein dahergeslogener Stein.
rothenackerstein, G. Höngg. Hier lagen Fündlinge.

Rothenstein, G. Hinwil und Dürnten.

92. *Stock*. D. i. Erhebung, Hügel, Berg.

Ortsnamen: (²⁹²) auf dem *Stock*, G. Enge.

(²⁹³) *Stöck*. *Stokbach*. *Stokrüti*. *Stockaker*, G. Beretschwil.

Höchstock, Berg G. Sternenberg.

(²⁹⁴) *Tösstock*. Name des Berges, auf welchem die Töss entspringt.

bartstock (barzstock?), G. Wald. *stokwies*, G. Bauma und Sternenberg.

stokenmatt, G. Wald.

Erenstock, G. Hinwil.

Gehrenstück, G. Ötwil.

mandlistok, G. Erlenbach.

93. *Stolle* bezeichnet lange Gänge im Berg, Bergspalt, Berghöhle, ferner spitzige Hügel.

Ortsnamen: (²⁹⁵) *Stoll* und *Stollen*, G. Beretschwil. In dieser Berghöhle halten sich, nach der Sage, Hagären auf.

(²⁹⁶) *Stollen*, G. Schönenberg. *Krähstel*, s. v. a. Krähstolle, Krähenbühl; s. stall.

94. *Stoss*, *Stotz* — ist ein steiler Hügel, schroffer Felsen, Vorsprung.

Ortsnamen: (²⁹⁷) *Stoss*, G. Elgg.

(²⁹⁸) *Stössel*, Berg der G. Beretschwil (auch Allmangenannt.)

(²⁹⁹) *Stözli*, G. Ütikon.

Stozweid, G. Horgen.

95. *Striempel* ist s. v. a. Strempfel, Strümpfel, was nach Schott p. 14 enge Schlucht oder Thal bezeichnet.

Ortsname: (³⁰⁰) *Striempel*, G. Langnau.

96. *Sulgen*.

Man glaubt, Sulgen bezeichne einen rundlichen Hügelvorsprung, unterhalb dem sich eine Ebene ausdehne. Es ist ein häufiger Ortsname, z. B.: *Sulgen* im K. Thurgau (sulaga in einer Urk. a. 808), Wintersulgen, (Wintarsulaga b. N. 329.)

Ortsnamen: (³⁰¹) *Sulgen*, G. Rafz. [solgen 1382 mk]. solgen erinnert an soligo Berg b. Graff.

Agasul, aghinsulaga; s. unten.

97. *Tiefe* (tiufi, tiufin), ein tiefliegender Ort, Tobel, Schlucht, Abgrund.

Ortsnamen: (³⁰²) in der *Teufe* (lüffi), G. Unterstrass; in der *Tiefi*, G. Uster; in der *Tiefi*, G. Wald.

(³⁰³) *Teufen* (tüffen), G. Rorbas. *nidertüffen*, *hohentüffen*, *hintertüffen* und *altentüffen* heissen 4 Burgen daselbst, unten am Irchel. *tiussen* 890 N. 592. W. et Ch. de tuffon 1219 N. 905. de tuffen 1223 N. 910. *tufin* 1235 H. 302. C. de tüfen 1276 N. 1020 B. de tüphen 1290 Kopp 2. p. 26. H. et G. fratres de tüffen 1282 St. A. W. von düphen 1287 N. 1038. [alten tiufen c. 1350. hochen tiufen c. 1350 mk.] *Minder Thafen Hof 1409. Urb. Embr*
Teufenbach, *Teufenacker*, *Teufenmoos*, *Teufenbohl*, *Teufenthal*, *Tiefenau*, *Tiefenbrunnen*, *Tiefenstein*.

98. *Thal* (tal. pl. telir).

Ortsnamen: (³⁰⁴) im *Thal*, 6 mal. *Thäli* (talili), G. Gossau. *Thalacker*, 4 mal. *Thalmühle*. *Thalwies*. Ein merkwürdiger Ortsname ist *Undalen*, Urintale, das Thal des Urochs, wo derselbe in grosser Zahl vorhanden war; s. unten.

99. *Thüile* (tuolla, hängt mit tal zusammen, vallicula), Bergeinschnitt, enge Schlucht, kleines Thal.

Ortsnamen: (³⁰⁵) *Thülen*, G. Dürnten.

Tülen, G. Stallikon.

100. *Thor*. D. i. Bergpass, Schlucht, Felsenthör,

Ortsnamen: (³⁰⁶) *Thor*, G. Schönenberg und Hütten.

Thürlacker, G. Zell.

(³⁰⁷) *Sponsthürl*, G. Maur.

(³⁰⁸) *Eschtürli*, G. Hirzel und and. z. B.: census in sebach ze dem eschturlin rot. St. Joh. esthürler Urb. eschtürli, d. i. Schlucht mit Eschenholz bewachsen.

(³⁰⁹) *Türlen*, am Fuss des Albis, wo der Eingang der steilen Schlucht ist, die auf die Höhe des Berges führt. [torlon 1285 mk].

101. Druim (keltisch) Kamm oder Grat des Gebirges. Mone 2. p. 98.

Ortsnamen: (³¹⁰) *triemen*, G. Hinwil. (³¹¹) *triemli*, G. Albisrieden.
(³¹²) *trimulen*, G. Uster.

102. Twiel.

Scheint Burg oder Fels zu bezeichnen. Mone 2. p. 98 hält diess für ein keltisches Wort, nemlich zusammengesetzt aus dubh schwarz und dill Fels.

Ortsnamen: (³¹³) *hohentwiel*, G. Adliswil. Hof auf einem Vorhügel des Albis. Hohetwiel bei Schaffhausen heisst A. 973 in *castro duellio* G. 1. 113.

(³¹⁴) *hohetwiel*, G. Kloten. So heisst die Anhöhe, auf welcher die Kirche steht, und wo wahrscheinlich auch das Schloss der Herren von Clotun stand: man findet dort eine alte Mauer von 9' Dicke.

(³¹⁵) *Hotwiel*, G. Stäfa. Im J. steht Kathrina de *Hottwile*. Gehört diess eher zu *Wil*?
Hotwiel, G. Hombrechtikon. (³¹⁶) *Zwiel*, G. Höngg. Gehört dieses auch hieher?

103. Tobel (tobil).

Ortsnamen: (³¹⁷) *im Tobel*, 16 mal. *Tobelacker*, 3 mal. *tobelhaus*, *tobelhof*, *tobelmühle*.
(³¹⁸) *Töbeli*, 6 mal. *Nideltobel* (am nidelbach), G. Bauma.

104. Tugstein, s. v. a. Tub oder Tuffstein.

Ortsnamen: (³¹⁹) *im Tugstein*, G. Kiburg.

105. Ufgend, d. i. das Aufgehende, Gegend, wo es aufwärts geht, Anhöhe.

Ortsname: (^{319 a}) *im Ufgend*, G. Hombrechtikon.

106. Unnoth, alt unodi steil, hoh, haud facilis, arduus bei Hattemer 1. p. 140.

Ortsnamen: (³²⁰) *Unnoth*, G. Meilen. auf steiler Höhe; in Schaffhausen heisst ein hochgelegener, stark befestigter Thurm ebenfalls *Unnoth*.

107. Wand, s. v. a. Steinwand, Felsenwand.

Ortsnamen: (³²¹) *Gwandlen*, G. Horgen. Wie nemlich *Wand* und das deminutivum *Wandel* Felsenwand heisst, so bezeichnet auch das Gewende, Gewand, *Gwend* schroffe felsenwände oder steiles zerklüftetes Gebirg. (Schmeller 4. p. 99.) Folglich ist *Gwandle* eine kleine Felswand.

(³²²) *Wendel*, G. Wädenschwil. »Hof an der Felswand«.

(³²³) *Wendhäuslen*, G. Bubikon. »Bei den Häusern an der Felswand«? [wendhäuslen 1500 mk]. Hieher gehört noch der Ortsname *Rothenwand*, der aber zwei verschiedene Erklärungen je nach der Lokalität erfordert. Denn entweder ist *Rothenwand* von der Farbe der Felsen zu verstehen, oder hat vom roth bemalten Haus den Namen erhalten.

(³²⁴) *Rothenwand*, G. Hottingen. Rothe Felsen sind nicht da, wohl aber ein roth bemaltes Haus.
Rothenwand, G. Höngg. *Rothenwand*, G. Aussersihl.

108. Wanne. Eigenname einer Alpweide oder eines Bodens, welche wannenförmig vertieft sind. Stalder.

Ortsnamen: (³²⁵) *in der Wannen*, 4 mal: G. Stäfa, Bubikon, Buchs, Tallwil.
Wannwies, G. Mur. D. i. wannenförmige Wiese.

109. Winkel heisst eine von Bergen oder Hügeln eingeschlossene Gegend.

Ortsnamen: (³²⁶) *im Winkel*, 7 mal. *Winklen*, *Winkelheim*, s. heim.
Winkelacker.
Winkelried, G. Bubikon?

110. Zopf, Zipfel, Zapfen bezeichnet ein abgerissenes Ende, einen abgerissenen Fels.

Ortsnamen: (³²⁷) *Zipfel*, G. Adliswil. (³²⁸) *Zapfen*, G. Sternenberg.
(³²⁹) *Zopf*, G. Wädenschwil und Hombrechtikon.

So viele verschiedene Worte, deutschen und keltischen Ursprungs, dienten, um Ortschaften zu

benennen, die auf Berg und Hügel oder im Thale liegen, und vielleicht sind noch manche aus Unkenntnis hier übergangen.

Doch nicht bloss die Lage des Ortes wurde bei der Benennung ins Auge gefasst, sondern auch die Beschaffenheit des Bodens (z. B. Waldboden, Wiesengrund, Sumpf- und Rietboden, Ackerfeld) gab die natürliche Veranlassung zum Ortsnamen, und wir wollen versuchen, auch diese Klasse aufzuführen.

1. Acker.

Diente als Ortsbezeichnung sowohl in der älteren als in der neueren Zeit: mehr als 100 Höfe tragen diesen Namen. s. unten.

2. Au, awa, owa, augia.

D. i. grasreiche Fläche im Wasser oder am Wasser. Das Wort ist mit aha Wasser verwandt. 40 Höfe liegen auf Auen, und viele derselben tragen den Namen des ersten Anbauers, s. unten.

Ortsnamen: (330) *in der Au, ob der Au*, 12 mal, z. B.: *owa sita apud dietinchon* 1253 St. U. *margareta de ow J. öw* (die Insel Au) J. (331) *in Auen* (dat. plur.), 3 mal. (332) *Auweh, G. Ötwil*, s. v. a. Auen. (333) *Auli*, d. i. kleine Au. *Auenberg, Aubrig, Aumühli, Aurüti.* *Aueren, G. Wädenschwil, Auenreih?* *Elgg* ist Au an der Ailach, Ailachawia. *Rengg* ist Raginowa. (334) *Nauen, G. Dürnten.* Viell. s. v. a. Auen; vgl. *irchel, nirchel.*

3. Binz (alt binuz, binoz, biniz), d. i. Sumpfland, wo Binsen wachsen.

Ortsnamen: (335) *Binz*, G. Maur. *Asce (Esch) Pinz*, *Witinchofa (witikon)* St. Urb. XII s. *binzze a. 946. binza 1212 Z. p. 111. de bintze prope mure 1346 St. U. de binz J. [pinizze 942 mk]. binz, G. Stäfa, Beretschwil, Aussersihl, Mönchaltorf. binzenloo, binzholz.* (336) *binzmühle b. Seebach. In sebach-rekenholz et in binz 1261 Fr. M.*

4. Boden.

Ist überhaupt Erdreich, vorzüglich Wiesengrund, grasreiche Fläche. Ofters aber heißt Boden in Ortsnamen Niederung, Thalfläche, wie wir bereits oben gesagt haben.

5. Bol.

Wir haben oben bol mit bühl zusammengestellt. Arx aber (Zusätze p. 33) erklärt bol, bohl durch kothigen Boden, so dass Höfe im Sumpfland dadurch bezeichnet würden. Allein die Localität der Ortsnamen auf *bol* stimmt besser mit der ersten Erklärung zusammen; s. bühl.

6. Brach, d. i. aufgebrochenes Land, novellum, Ackerfeld.

Ortsname: (337) *in der Brach*, G. Bubikon.

7. Brühl.

(Brohil) keltisch, bedeutet tiefliegende Gärten und Wiesen, die einen fetten Boden haben. Mone 2. p. 90; Stalder 1. p. 233. So in e. Urk. b. Hergott 480 *pratum, quod dicitur bruol, cum silvis et aliis attinentiis tradidit S. Gallo.* 1266. *in nova letta reichen*

Ortsnamen: (338) *im brühl bei Winterthur: iuxta montem bruol* 1267 St. A.

im brühl, G. Höngg, Urdorf und Wald. auf dem brühl, G. Hombrechtikon.

8. Bruch. D. i. sumpfiges, schwarzes Erdreich, Moorgrund.

Ortsnamen: (339) *bruch oder brüchli*, G. Herrliberg. *bruchegg, G. Sternenberg.*

(340) *im bruchli*, G. Weiach.

9. Brüschen. D. i. Boden, wo brüschen, erica vulgaris, Heide wächst. (Stalder 1. p. 232.)

Ortsnamen: (341) *brüschen*, G. Wädenschwil.

(342) *brüschenegerten*, G. Gossau. D. i. eine Egerte, die mit Heide überwachsen ist.

brüschenweid, G. Gossau.

- 93
- Auf 1540 Brunnen. ^{342a} Moosbrunnen Hoff Oelbrach 1497 u. Emb. Tiefenbrunnen 1260 Rotlandbrunnen 1259 Jahr 1610*
- 10. Eabar**, keltisch, Schlammbodyen. (Mone 2. p. 100.)
- Ortsname: *Embrach*, viell. aus eabaracum entstanden; s. unten.
- 11. Egerten**, bezeichnet öde liegendes, mit spärlichem Gras bewachsenes Land.
- Ortsnamen: (343) *Aegerten*, G. Hirzel und Hombrechtikon. (344) *Aegertli*, G. Tallwil.
 (345) auf der Ägerten, G. Wiedikon, umgestellt für Ägerten. egerten ze wollishofen 1457 St. A.
Egertenvies, G. Ötwil. (346) *tannägerten*, G. Dürnten, d. i. egerte am Tannwald.
brüschgärgerten, G. Gossau, s. oben.
 (347) *Absägerten* (nicht *Absägeten*, wie in Vogel steht), G. Dürnten.
- 12. Feld**, Ackerland: heisst aber auch Niderung, Ebene, wie wir oben gesehen haben.
- Ortsnamen: im *feld*, (9 mal), s. oben.
 (348) *Veldi*, G. Ellikon, nahe bei der Thur. Ist entweder abzuleiten von feld (*Hof im Feld*), oder ist urspr. selwahi, salicetum, von selwa. *Hof bei den Felben*, ad salices, die am Ufer der Thur in grosser Masse wachsen. Vgl. Feldbach, ursprünglich Felbenbach.
 (349) *filderen*, G. Birmenstorf. fildhir ist n. plur. von feld. „Hof auf den Feldern“. Ze vildirun 1337 N 1125. Der gleiche Ortsname kommt auch anderwärts vor, nemlich vildira b. N. 25.
Glattfelden, *Rheinsfelden*, *Seefeld*, *Sihlfeld*, *Hochfelden*, s. oben.
- 13. Fenn** (fenni b. Graff), Sumpfland.
- Ortsname: (350) *Gfenn*, G. Dübendorf. Fenn und Gfenn verhält sich wie Rüti und Grüt, Holz und Gehölz. Chen (l. guen) 864 N. 427. magister Johannes in Gvhen 1262 G. 3. p. 120. domus S. Lazari Iherosolim. in Venne¹⁾ und in dem gevenne 1287 N. 1037 in dem gevenne a. 1267. 1274 A. G. das gottshus in dem geffen 1407 A. G. in dem gefend J. von Eglisau. »Hof auf Sumpfland«. [Cephena, das Neugart 986 auf Gfenn bezieht, ist vielmehr Käpfnach].
- 14. Farm, farren.** D. i. Farrenkraut, Boden mit solchem überwachsen. (Alt farm, farn filix, carix.)
- Ortsnamen: (351) *farnweid*, G. Wald. D. i. Weide mit farren bewachsen.
 (352) *ferrach*, G. Rüti. Viculus qui dicitur verrich 1238 St. A. verrich Urb. und 1374 St. A. varrich 1468 St. A. Alt farmahi, varmahi b. Graff, übergegangen in farmach, farrach, ferrach; d. i. ein Ort, wo viel Farrenkraut ist; v. Schmeller 1. p. 564.
ferracker, G. Wald. Acker mit Farrenkraut überwachsen?
- 15. Floz**, Wasserlache, Sumpf.
- Ortsnamen: (353) *floos*, G. Wetzikon. Man kann den Namen nicht von einer Flösse verstehen, da hier Nichts geflossen wird.
 (354) *flösch*, G. Stammheim.
- 16. Grund.**
- D. i. fruchtbare Boden. Oester wird *Grund* als Bezeichnung des Thalbodens gebraucht; s. oben.
- Ortsnamen: (355) *Schönengrund*, G. Oberwinterthur. (356) *Schwarzengrund*, G. Fischenthal.
- 17. Grie**, keltisch grian (Mone 2. p. 102). S. v. a. grioz, griez, grober Sand, Kies.
- Ortsname: (357) *Griegraben*, G. Weiach.
- 18. Gumpi, Gumpen, Gunten.**
- Das sind Pfützen, Lachen. Sumpfland mit wasserreichen Stellen; s. Tobler p. 233. Stalder.
- Ortsnamen: (358) *gumpi*, G. Horgen. *gumpenbühl*, G. Stäfa.
 (359) *gunten*, G. Hombrechtikon. Vgl. Gonten K. Appenzell. D. i. hof bei gumpen oder gonten, auf Sumpfland.
- 19. Heide** (heida, erica, thymus), Gegend wo Heide, Heidekraut wächst.
- Ortsnamen: *heideberg*, G. Ütikon. *heidethal*, G. Schlatt.
 (360) *heiti*, G. Hütten. D. i. ein Platz wo Heide wächst, oder ein Ort wo Heidelbeeren wachsen: denn heite sind nach Tobler p. 258 Heidelbeeren; oder heiti ist s. v. a. eit mit angefügter Aspiration und heisst Brandplatz, Schwende.

¹⁾ Die ältesten Statuten für die Lazariterklöster in Gfenn, Schlatt und in Uri sind abgedruckt im G. 4. p. 121.

20. *Horo, horaw, hor*, b. Graff. D. i. Sumpf, Sumpfland.

Ortsnamen: (361) *horb*, dat. sing. für horwe.

(362) *horben* oder *horwen*, G. Illnau. Ist dat. plur. horuun. in horwin 1250 H. 357. amun de horwen 1317 St. A. h. von horwen 1296 b. Lind.

(363) *Horgen*. — *horga* 952 St. A. (N. 737). de horgin 1247 St. A. 1249 G. 3. p. 229. a. 1254 bei Kopp 2. p. 723. *horgun* 1258 H. 418. H. villicus de horgen 1210 St. A. in horgen prope lacum thuriensem 1274 Fr. M. horgen 1263. 1280. 1262 Fr. M. J.

Die einfachste Ableitung dieses Ortsnamens ist von horaw, besonders da die Formen *horga*, *horgen*, *horgemo* (b. Graff 4. p. 1001) auch auf unsern Namen hinweisen. Die Bedeutung ist »im Sumpfboden«; die häufigen Ortsnamen *horb*, *horben*, *horwen* und *horgen* sind daher Synonyma. Vgl. *horgenbach*, *horgenbühl*, *horgensattel*, *horgenschwendi* (b. Turbenthal) und *horgwiesen*, was Alles auf Sumpf hinweist.

Andere leiten Horgen von *harug* ab, dat. pl. *harugun*, ad tempa, ad sanum, lucum, bei der heiligen Stätte.

21. *Kies* (kis glarea), *Gies*, Kiesboden.

Ortsnamen: (364) *im Kis, Kies*, G. Hinwil, Rüti, Uster. *Gieshiibel*, s. hübel.

22. *Lache* (lacha) sumpfiger, morastiger Boden, Pfütze, stagnirendes Wasser.

Ortsnamen: (365) *lachen*, am Zürichsee; d. i. bei den Sümpfen. (366) *lachengass*, G. Höngg.

(367) *harlache*, G. Wetzikon; s. v. a. hanfrose, oder *horlachen*, was b. Graff vorkommt, sterquilinium von *hor* (Morast) und *lacha*.

23. *Land*, s. v. a. Pflanzland.

Ortsnamen: *hirslanden*, s. unten. *fällanden*, s. unten.

24. *Laim, Leim*, Lehmboden.

Ortsnamen: *Leimacker*.

Leimbach (laibach), am Hüttliberg; d. i. ein Bach, der durch leimigen Boden fliesst.

(368) *Leimgass* und *Leimhof* (Leihof), G. Wädenschwil. — henr. am leime ze wediswile J.

(369) *Leimgrub*, 3 mal. (370) *Leugrub*, G. Zumikon; s. v. a. Lei oder Leimgrub. *Leimhalden*. (371) *Leutobel*, G. Fischenthal; Tobel im Leimboden.

25. *Letten* (letto), s. v. a. Lehmboden.

Ortsnamen: (372) *im Lätt*, G. Hombrechtikon.

(373) *im Letten*, 13 mal, z. B. de agro vel vinea sitis am letten (bei Wipkingen) 1346 St. U. *Lettenberg*. *Lettenmoos*. *Lettenweid*.

26. *Lough*.

Keltisch, Sumpf, lacus, lache. Mone 2. p. 112. Schmeller 2. p. 460 erklärt lougnen für lohen oder sumpfige Wiesen.

Ortsnamen: *luggenbühl*, G. Wädenschwil. *lugghusen*, G. Illnau.
luggmen, Flüsschen bei Hittnau; bedeutet sumpfiges Wasser. s. unten.

27. *Mad* und *Matte*, d. i. Wiesengrund.

Ortsnamen: (373) *Matt*, 3 mal. Die mit *Matte* zusammengesetzten Ortsnamen s. unten.

Matten, 2 mal. *Mattacker*. *Mattschür*.

(375) *Elsismad*, G. Trüllikon; d. i. Mad der Else, Elisabeth.

28. *Mies*, d. i. moosiger Boden.

Ortsnamen: (376) *im Mies*, G. Stäfa.
Müsegg, G. Hirzel; (mäusegg b. Vogel), d. i. Ecke am Mies oder Moosboden.

29. *Moor*, d. i. sumpfiger, schwarzer Grund. muor, mor ist Nebenform von mos. (Graff).

Ortsnamen: *Moorschwand*, G. Horgen. (377) *Maurgarten*, G. Stäfa; s. v. a. Moorgarten, Moorgegend?

30. *Moos.*

Grosse Moose sind bei Hütten, Hirzel, Tallwil, im Wädenschwiler- und Horgerberg, ferner bei Hombrechtikon und Ossingen. 40 Höfe sind nach Moosen benannt, und viele derselben tragen den Namen des ersten Anbauers.

Ortsnamen: (378) *im Moos*, 14 mal. [moss 1367 Bez. Hinwil. mos 1391 Bez. Winterthur mk].

(379) *Mösli*, 3 mal, G. Metmenstetten, Stallikon, Wädenschwil.

Mosli, G. Wädenschwil.

(380) *Müsli*, G. Stallikon und Schönenberg.

Musli, G. Wädenschwil (mäusli b. Werdm.); bezeichnet ein kleines Moos.

Todtenmösli, G. Metmenstetten; ist das Moos der Todten. s. unten.

Moosburg, G. Illnau, mosapurch.

31. *Murach, murc.*

Keltisches Wort für Schlamm oder Sumpfboden. Mone 2. p. 115. — Arx Zusätze p. 35 nennt *murg* einen trüben Bach.

Ortsnamen: (381) *Mürg*, G. Horgen und Bubikon.

(382) *Morgen*, G. Wald und Wetzkon.

(383) *Morglen*, G. Beretschwil.

32. *Riet, Ried, (hriod).*

Grosse Rieter gibt es am Fuss des Albis (Albisrieden), an der Glatt (Rieden), an der Töss (Tössriederen), bei Dürnten (tunrieden), und anderwärts; mehr als 60 Ortschaften sind nach diesem Wort benannt.

Ortsnamen: (384) *Ried, Riet, Riedt*, 7 mal, z. B.: *Riet*, G. Steinmur. rirote 828 N. 238. Rumelanc et Rieta 1140 H. 219. Steinmur et Riet 1243 H. 330. *Riet* im Riespach: Witinchon, riete, heslibach 1158 N. 869.

(385) *Rieden*, 4 mal, z. B.: *rieden* bei Wallisellen. villa in rieden prope fluvium glatte St. Urb. rieden prope glattam 1346 St. U. ze walassellen unt ze riedern bi der glatte 1314 St. U. Walasseldon, Rieden 1158 N. 869.

(386) *Riedli, Rietli, Riedtli*, 7 mal. D. i. ein kleines Riet.

(387) *riederen*, G. Rorbas dat. plur. In villa riedirn 1225. 1229 St. U.

(388) *rietlen*, G. Hombrechtikon.

riedmatt. *riedmühle*. *riedtacker*. *riedhof*. *rietrein*. *rietrüti*. *rietwies*. *riespach*.

33. *Rohr (ror)*, d. i. Ort, wo Schilfrohr wächst.

Ortsnamen: (389) auf *Rohr* oder im *Rohr*, 8 mal, z. B.: zen rore (b. Oberrieden) 1300 G. 3. p. 147.

rohren, G. Meilen; (dat. plur.) (390) *Röhrli*, G. Zell.

Rohrbühl. *Rohrvies*. *Blumenrohr*.

(391) *Rorbas (rorbis)*, Burg. Luito de rorboz 984 G. 1. p. 116. rorbos 1254 Kopp 2. p. 453. a. 1282. 1300. 1302. 1338 St. A. rudolf von rorboz 1270 H. 508. Chu. von rorboz 1284 St. A. rorbas Urb. — *rorboz* ist die ursprüngliche Form und bezeichnet entweder eine Pflanze, wie wir diess aus mehrern mit boz zus. ges. Wörtern schliessen dürfen, oder Röhricht.

34. *Ruchli*, d. i. rauher Boden, rauhe Gegend.

Ortsnamen: (392) im *Ruchli*, G. Weiach. *ruchwies*, G. Sternenberg.

(393) *ruchstapfeten*, G. Beretschwil; d. i. rauher Bergweg.

35. *Sand*, d. i. Sandboden.

Ortsnamen: (394) im *Sand*, G. Watt. Diess ist das alte Flussbett des Katzensees.

Sandbuck. *Sandbühl*. *Sandgrub*. *Sandreib*.

36. *Schattli*, d. i. schattige Gegend.

Ortsname: (395) im *schattli* oder im *schattlihof*, G. Langnau am Albis. Nach Schott p. 35 heisst ein einsames Wirthshaus *Schatten*.

37. *Schlier* ist Lehm, Schlamm, Schlammboden. *Schliergrube* ist s. v. a. Lehmgrube. Schm. 3. p. 457.

Ortsnamen: (396) *Schlieren* bei Dietikon, Burgstall. D. i. Ansiedelung auf Schlammboden. sleiron 828 N. 237. slierra 1110 G. 1. p. 138. slirron St. Urb. slieron 1245 H. 340. a. 1287. slierron 1277 H. 573. a. 1317 St. U. slierrun 1286. shlieren 1299 H. 687. Jacobus de slieren 1339 N. 1128. schliernen 1372 H. 838. Vgl. slierbach b. N. 405. *Schlieren*, G. Dürnten.

38. *Schoren.*

Die alte Form ist scorno, scorn gleba, glebula b. Graff. Arx Zusätze p. 33 erklärt *Schoren* durch Leimboden, von schorno Schollen: also Boden, der viele Schoren, Schollen hat, und daher gutes Ackerland ist. Schorfeld ist umgegrabenes Land, Ackerfeld.

Ortsnamen: (397) im *Schooren*, G. Kilchberg. ze schorren (b. Rüschlikon) 1300 G. 3. p. 147. de schorron 1346 St. U. *Schooren*, G. Stäfa, Grüningen und Zell.

39. *Schwarz, schwerzi.*

Die schwarze Farbe des Bodens gab mancher Gegend den Namen. Auch dunkle Schluchten heissen so.

Ortsnamen: (398) im *schwarz*, G. Bubikon, liegt am Schwarzenbach (an dunkler Schlucht). ze golbach im swartzen (bei Rüti) 1342 St. A. *schwarzenbach*, G. Schönenberg.

(399) *schwarzengrund*, G. Fischenthal. Dunkle Thalgegend.
schwarzwald, G. Herrliberg. *schwarzweid*, G. Beretschwil.

schwerzenbach. (400) *schwerzi*, G. Langnau. Dunkles Tobel?

(401) *schwerzeren* bei Fluntern. In swerzeren J. swertzerren U.

(402) *kohlschwerzi*, Ortsgegend bei Pfungen an der Töss.

40. *Sunft*, alte Form für *sumft*, *Sumpf*, b. Graff und Schm. 3. p. 250.

Ortsname: (403) *Sunft*, G. Wädenschwil.

41. *Wang.*

Grasreiche Fläche, ein weites, eingeschlossenes Wiesenfeld. Schm. 4. p. 114. Ebenso wird Wang durch campus bei Graff, durch Ebene bei Stäli 1. p. 274 erklärt: allein wir halten Wang vielmehr für einen wattenförmigen sanften Abhang. Diese Erklärung stimmt am besten mit der Lokalität. Viele Höfe liegen an Wangen, und tragen meist den Namen des ersten Anbauers; s. unten.

Ortsnamen: (404) *Wangen* bei Uster, dat. plur. De wangin apud glatto St. Urb. Wangin J. ze Wangen (beim Glenn) 1274 A. G. de wangin minore St. Urb. (welches Wangen?) Scheuchzer führt wangas a. 754. wanga 780. 973. 996. 1360. wanigen 1158 an, aber das letztere ist wohl vielmehr Waningen, Weningen: und ob die ersten Formen hieher gehören ist ungewiss. [wangun 872 mk. Neugart 463 versteht aber an dieser Stelle Wangen oben am Zürichsee].

Wangen bei Küssnacht. De curia in wangen sita in monte prope Waltlinkon (Waltikon) Urb.

(405) *Wängen* oder *Wengen*, G. Bonstetten; alt wengin dat. plur. wie Wangen. Wengen J.

(406) *Wängi* und *Wengi*, G. Äugst; n. plur. oder sing. neutr. de wengi J.

(407) *Wengi*, G. Herrliberg.

Ein merkwürdiger Ortsname ist *Wisendangen*, alt wisontwanga, beim Wang des Wisont, campus bubali; s. u.

42. *Wasen*, d. i. Grasfläche, Wiesengrund.

Ortsname: (408) auf dem *Wasen*, G. Niederweningen.

43. *Wag.*

Lacus, gurses, vadum b. Graff. Wazzar daz stillo stat. Vocabul. b. Arx 1. p. 201. Also Wasser in einem Graben oder Teich. Bei uns hat aber das Wort noch eine andere Bedeutung, nemlich Wasserstrudel. So heisst bei Langnau an der Sihl ein gefährlicher Strudel Wag.

Ortsnamen: (409) *Babenwag* bei der Sihlbrücke, an der Grenze des K. Zug. Viell. *Babinwag* (wie babinberg, babenberg), Hof des Babo am Wasserstrudel. *Wag*, G. Dürnten. Dieser Hof liegt an der Xone bei einer Wasserschlucht.

44. *Watt*, alt wat, vadum. Furt im Sumpfland oder ehemaligem Fluss- und Seebeet.

Ortsnamen: (410) *Watt*, G. Regenstorf. Hier war früher der Ausfluss des Katzensees, und ein Theil des Dorfes heisst daher im Sand, d. i. im alten Flussbett. Uuat et Rumilhanc 931 St. A. (N. 813). Egilolf de Wate 1130 H. 210. Rudolfus de Wattia 1310 H. 704. ze Watt bi der alten Regensperg 1373 H. 843. [vatta c. 1300. watz 1337 mk.]

(411) *Gwad*, G. Wädenschwil; sumpfige Wiesen. s. v. a. Gewad, wie Rüti und Gerüte.

45. *Wadel*, d. i. der buschichte Wipfel am Schilf. Gegend, wo Schilfrohr wächst.

Ortsnamen: (412) *Seewadel*, G. Bauma; d. i. Sumpfland, das von einem ehemaligen See herrührt.

Seewadel, G. Hiltnau.

Seewadel, G. Pfäffikon am See. Ein blezli im sewadel 1407 A. G.

46. *Weid*, Weidboden, alt weida.

Ortsnamen: (413) *in der Weid*. 19 Höfe tragen diesen Namen, z. B.: in der weida ze sebach 1288 St. A.

(414) *Weidli*, 4 mal. *Weidacker*. *Weidhof*. *Brüscheid*. *Farnweid*, u. s. f.

47. *Weier* (vivarium, stagnum, lacus), Pfütze, Lache, Wassersammler, Teich.

Ortsnamen: (415) *am Weier*, 3 mal.

(416) *bei den Weiern*, G. Männedorf; dat. plur.

Weierbach. *Weierthal*.

48. *Werd*, d. i. erhöhter Grund im Fluss oder am See, mit Gras oder Holz bewachsen.

Ortsnamen: (417) *in der Werd*, G. Winingen. *Werdeggi*. *Werdhof*.

(418) *Schönenwerd*, G. Dietikon, Burgstal. Ulricus miles de schonenwert J. henr. de schoenenwert 1283 St. A. shonenwert 1244 St. A. schoennenwert 1282 St. U. 1288 Fr. M. schonnenwert 1318 St. U. [schonewerd 1244. schoninwerd 1249. schönwert 1351 mk.]

49. *Wiese*. Viele Wiesen tragen den Namen des ersten Besitzers; s. u.

Ortsnamen: (419) *in der Wies*, 2 mal.

(420) *in den Wiesen*, G. Beretschwil.

Uowiesen; s. u.

Wiesenthal. *Wieshof*. *Wiestobel*.

50. *Wildi*. Die Wilde ist wilde Gegend, Wildniss, Einöde. (Stalder).

Ortsname: (421) *Wilden*, G. Turbenthal.

An diese Ortsnamen, die von der Qualität des Bodens ihren Ursprung erhalten haben, reihen wir nun die Höfe an, die auf Waldboden oder bei Baumgruppen gegründet wurden. Wir lernen dadurch zugleich alle Baumarten und Gesträuche kennen, welche in unserm Lande damals einheimisch waren.

1. Allgemeine Namen.

1. Baum (baum).

Ortsnamen: (422) *Bauma*, accus. plur.; *Baumen* ist dat. plur. »Hof bei Bäumen.«

Bonstetten, *Baustetten*, alt *Boumstetten*. (423) *Langenbaum*, G. Ütikon am See.

(424) *im Baumgarten*, G. Wädenschwil und Tallwil, z. B.: bi der bongarten 1276 Fr. M. das Wort wird gewöhnlich in *bungert* umgewandelt. *Bombach*, s. v. a. *Baumbach*.

(425) *Böbler*, G. Kilchberg. An dem boenler 1346 St. U. [bömler 1446 mk.] *Böbler*, G. Gossau und Bauma; Vogel schreibt irrig *Böndler*. Der Name *Böbler* heisst ursprünglich *Bömler*, *Bäumler*, d. i. ein baumreicher Ort. im *Böni*, G. Tallwil. Gehört viell. auch zu *Baum*.

2. Barz.

S. v. a. *Barzach*, Buschwerk, zu Buschwerk verkrüppeltes Holz, das hochstämmig sein sollte. Schm. I. p. 204.

Ortsnamen: (426) *im Barz*, G. Mur.

(427) *Bartstock*, G. Wald, (Barzstock?) Stock (Berg) mit Barz oder Buschholz bewachsen.

3. Holz.

Ortsnamen: *Holzschlag*. *Holzweid*. (428) *Eichholz*, G. Egg.

(429) *Rekenholz*, G. Affoltern bei Regensperg. Die übrigen mit *Holz* zusammengesetzten Ortsnamen s. unten.

4. Hard, Hart, d. i. Wald. Mehrere Harte tragen den Namen des ersten Besitzers.

Ortsnamen: (430) *im Hard*, 6 mal. *Wé*

(⁴³¹) *Härti, Herti*, G. Rüti; ¹⁾ ist dat. sing. »am Wald«.

(⁴³²) *Herten*, G. Ellikon, Burg; dat. plur. »Hof in Wältern, auf Waldboden«. Liegt nahe bei *Dinhart*, d. i. am langen Wald. Otto de hertin 1255 h. de hertin 1261 St. A. h. von hertin 1270 H. 508. herten 1285 H. 633 hertin 1306 Z. p. 496. [herten 1358 mk.]
Hunert, G. Stäfa, vielleicht hunhart.

5. *Loh, lo, lach.*

D. i. Wald. Ob die Form *loch* in diesem Sinne auch in unsern Ortsnamen vorkomme, gleichwie in bairischen, ist zweifelhaft: denn überall wo *loch* genannt wird, ist vielmehr Bergschlucht, Tobel zu verstehen.

Ortsnamen: (⁴³³) *im loo*, G. Affoltern. [*lo* 1218 mk]. *im loo*, G. Esslingen.

loomatt. *Binzenloo*; s. u.

(⁴³⁴) *im löhl*, G. Beretschwil; d. i. im kleinen Wald, Gehölz.

Pullach (*büli*). *Pulacha* 812 N. 176. *Puillacha* 828 N. 238. *dicterich de pulacha* 1044 b. *Grandier hist. d'Als. I. n. 400. bulach* 1249 H. 353. *de bülacho* 1255 N. 948. *bullach* 1268 St. U. *buolach* 1269 H. 501. *büllach* 1286, 1394 A. G. 1329 St. A. J. [*billach* 1259. *buillach* 1282. *büllach* 1299 mk]. Woraus ist *bülach* entstanden? Vielleicht ist dieser Ortsname aus *buohlach* zusammengezogen. Das Wort *loh* mit seiner Nebenform *lach* findet sich nemlich als Ortsname nicht selten in Zusammensetzungen, wie die Beispiele zeigen, welche Schmeller 2. p. 460 anführt; *bue-lach*, *buechlohe*, *eschelohe*, *eschenlohe*, *keferlohe*, *perlach*, *strasslach* u. s. f. Wie nun Schmeller den deutschen Ortsnamen *bulach* durch *buchlach* erklärt, so kann auch unser *Bülach* *buohlach* Buchwald heissen. Die älteste Form, *puillach*, scheint zwar eher auf *buhillach*, *bühlach*, also Hügelwald zu leiten: allein die Localität stimmt nicht zu dieser Deutung, und wir ziehen die erstere vor. Am gleichen Buchwald wurde ein zweiter Hof angelegt, nemlich:

(⁴³⁵) *Bachenbülach* (*Bachebüli*). *bülach et bachenbülach* 1287 St. A. *bachenbüllach* 1330 St. U. in *bachinbullacho* St. Urb. in *bahchenboulacho* St. Urb. *bachenbulacho* J. [*bachenbullach* 1278 *bachabülach* 1396. *bahchenbülach* mk]. Die alte Form ist *Bachinbuohlah*, »am Buchwald des Bako«. Der gleiche Eigenname findet sich in *Beckenhof*.

6. *Schachen.*

D. i. ein Stück Wald, das einzeln steht, Waldrest. Schm. 3. p. 315. Dichtes Gehölz von allerlei Staudwerk an einem Flussbett. Stalder. Vgl. Schächenthal K. Uri.

Ortsnamen: (⁴³⁷) *im Schachen*, G. Glattfelden. In *Schachon* bei *Glatevelt* 1253 Kopp 2. p. 723.

Schachen, G. Ötwil.

Schachen, G. Bubikon.

(⁴³⁸) *Geissschachen*, G. Dietikon, d. i. Geisswald. So heisst ein Wald bei *Rheinau* Geissert, d. i. geisshart.

7. *Wald.*

Ortsnamen: (⁴³⁹) *Wald*, 7 mal, z. B.: Wald an der Yonen. *Chonr. decanus de Walde* 1218 N. 901. *Ulr. de Walde* 1282 St. A. *Ulr. rector ecclesiae in Walde* 1307 St. U. *villa Walde* 1460 St. A.

(⁴⁴⁰) *Waldi*, G. Adliswil, dat. sing.

Waldegg. *Waldriet*.

8. *Bösche* (*busc*).

Ist s. v. a. die Boschen oder das Boschach, das Gebüscht, Buschwerk. Schmeller 1. p. 214.

Ortsnamen: (⁴⁴¹) *Bösch* oder *Pösch*, G. Bubikon. (⁴⁴²) *Böschen*, G. Hütten. Dat. plur.
Böschacker; d. i. Acker am Gebüscht. *dornböschchen*, G. Horgen.

9. *Hurst*, *Gebüscht*, *Waldung*.

Ortsname: (⁴⁴³) *im härst*, G. Seebach.

10. *Struppe*, d. i. *Gestrüppe*, *Buschwerk*.

Ortsname: (⁴⁴⁴) *Struppen*, G. Altstetten. Vgl. in den strübchen vor *riederholtze* 1332 St. U.

11. *Studen* (*Staude*).

¹⁾ Ein anderes *Herti* führt Neugart 238 an: *Herti marcha in Puillacha*. Wahrscheinlich steht *hori* im Original, nemlich *Höri* bei *Bülach*.

Ortsnamen: (445) *die guldī Stud*, G. Dürnten. Ist wohl eine alte Sage hier lebendig?
Stüdelacker, G. Altstetten.

12. *Würz*, d. i. Waldboden, auf welchem Gewürz, Wurzelwerk, Gesträuch wächst.

Ortsnamen: (446) *Würz*, G. Fischenthal. Würzhalde, G. Rüti.

13. *Basi*, zusammengezogen aus basach, Gesträuch.

Ortsnamen: (447) *im basi*, G. Dietikon. »Hof am Gebüschen«. baseriet, G. Bubikon.

2. Baumarten und Gebüsche.

14. *Apfelbaum*.

Ortsnamen: (448) *Affoltern* am Albis. Diess ist ein keltischer Ortsname, aphal-tra heisst der Apfelbaum, von affal und dero baum; das Wort affal ging sodann auch in die deutsche Sprache über. [malus affaltra b. Hattemer 1. p. 289]. Der Ortsname röhrt von gepflanzten (nicht von wildwachsenden) Apfelbäumen her, und stammt aus einer Zeit, wo diese Bäume noch selten waren. Affaltrun ist dat. plur., affaltre ist dat. sing. »beim Apfelbaum«. — Pirboumestorf (Birmenstorf), Affeltre St. Urb. in affoltre et in hedingen 1264 N. 987. Wernherus de affoltre 1255 N. 948. 1267 G. 3. p. 125. hein. de affoltre 1274 G. 3. p. 130. *Affoltern 1909 F XVII-240*

—(449) *Affoltern* bei Höngg. Affaltrahe 870 N. 457. Wolvoltes affalterun 896 N. 617. »bei den Apfelbäumen des Wolvolt«. Derjenige, welcher diesen Hof gründete, hiess Wolvolt. Lutolt de affaltra 1044 b. Grandid. h. d'Als. I. n. 400. Bercht. de affoltra 1130 H. 210. in villa et banno affoltre 1261 N. 979. ze obern afföltern und ze nidern afföltern 1321 H. 736. affolteren 1375 H. 847. in superiori affoltre prope antiquum castrum regensperg 1256 G. 1. p. 369. a. 1261. G. 3. p. 123. [affoltron c. 1300. affolturen 1350 mk]. *Af*

—(450) *Affolterscheuer*, G. Embrach, nahe bei *Birchscheuer*. »An der Scheuer beim Apfelbaum«. Apfelbäume und Birnbäume finden sich oft als Ortsnamen, weil sie als Markzeichen, als Grenzscheide den verschiedener Besitzungen dienten. Mone 2. p. 37.

Affelrangen, Affalrawanga; s. Wang.

15. *Ahorn*.

Ortsnamen: (451) *ober und nider Ohrn*, Höfe auf einem Berg bei Dürnten und Hinwil. In monte qui dicitur *ahorn* 1279 St. A. uff orn 1371. ab orn 1495 St. A. Der Name *Ahorn* ging in *Ohrn*, *Orn* über.

16. *Asp*.

(*Aspa tremula, fraxinus*) Espe. Das Asp ist Espenholz; der Eigename *Asper* bez. den, der im Asp wohnt. Ortsnamen: (453) *Ober- und Unterasp*, G. Wollishofen. Ze aspe und in nider aspe Urb. das ober aspe 1333 H. 768. under aspa 1295 St. A. *im Asp*, G. Egg.

(454) *Aspen*, *Espen*, G. Sternenberg. *Aspach*, (Bach am Asp). *Aspachbühl*.

17. *Birke* (*bircha*).

Ortsnamen: (455) *im Birch*, G. Hinwil und Brütten. De birch J.

(456) *zur Birch*, G. Dübendorf. *im Birchenreih*, G. Rorbas.

Birchscheuer, Hof auf der Breite, nahe bei Affolterscheuer.

18. *Birnbaum*.

Ortsnamen: *Birmenstorf*, piriboumesdorf; s. dorf.

19. *Bram*.

(Alt brama und bramo b. Graff.) Brombeerstaude, vepres, rumex, rubus. Arx Zusätze p. 33. erklärt brama überhaupt durch dornichten Boden und leitet daher auch den Ortsnamen *Brumenau*.

Ortsnamen: (458) *Brähmhof*, G. Bachs. Bräm scheint mit Brama verwandt; d. i. Hof bei Dorngebüsch, Gesträuch?

(459) *Brünggen*, G. Kiburg. Brumica 744 N. 10. bruncken Urb. von Weisslingen. [brüngun 1276. brün-

gon c. 1300 mk]. *Brumica* ist vielleicht ebenfalls von bram herzuleiten, wie wir bramble, brombeer und brumbeeri sagen, und bezeichnet einen Ort, wo Dorngebüsch wächst.
Brengau, G. Wila, alt *Pramegunavia*; s. au.

20. *Buche* (buoha, buocha, buoh); die Buche ist der Baum, das Buch ist der Buchwald.

- Ortsnamen: (460) im *Buch*, G. Knonau. *Sectenbuch* (461) *Buch*, G. Hombrechtikon, Herrliberg, Wiesendangen.
(462) *Buch* am Irchel. *Buoch* 1239 H. 311. im *buche* 1273 N. 1013. de *buoch*, de *bebinchon* 1286 St. A. *buoch* 1305. 1317 St. U. Kopp 2. p. 586. Werdmüller schreibt: *Buch* habe den Namen von den rothen Buchen, die hier wachsen, erhalten. Diess ist unrichtig, da die rothen Buchen erst in späterer Zeit bei uns eingeführt wurden. *Buch* bezeichnet einfach Buchwald.
Buchenegg. *Buchenloh*. *Bülach*, buohlach. s. loh.
Bucheren, G. Elgg, buocherein? Rein mit Buchen besetzt. *Bucherain*, G. Tallwil.
Buchhalde. *Buchhof*. *Buchholz*. *Buchsteig*.
(463) *Büchli*, G. Brütten; d. i. buohili, kleines Buchwäldchen. Im *büchlin* 1406 U. v. Eins.
(464) *Buchlen*, G. Richterschwil; viell. s. v. a. *buchenloh*. s. u. loh. *1423. 3360.2*
Buchleren, G. Altstetten; buochilinrein? Rein mit einem Buchwäldchen besetzt.
Wildenspuch, Willigisesbuoh; s. unten.

21. *Buchsbaum* (buhsbaum).

- Ortsname: (465) *Buchs*. Puchsela 870. C. de steinimur, Bur. de buhsan milites 1253 St. A. *buochs* 1260 Fr. M. *buchs* 1261 N. 981. *buchse* 1285 St. A. burghart de bukse 1269. Kopp 2. p. 34. *buhsa* 1288 N. 1038. *puhse* St. Urb. — Die vorhandenen Formen leiten alle auf Buchsbaum, und es bleibt nichts anderes übrig, als anzunehmen, dass dieser Hof bei Buchsbäumen gestanden habe. Buchsbäume sind entweder verwildert (und es gibt allerdings solche im Jura), oder es sind solche, die der Kultur ihr Dasein verdankten, wie auch Apfel- und Birnbäume Ortsnamen veranlasst haben.

22. *Eiche* (eih). Die Eiche ist der Baum, das Eich ist der Eichwald.

- Ortsnamen: (466) im *Eich*, 3 mal. Alt eichahi quercetum.
(467) *Eichen*, G. Wädenswil. Curiam dictam under dien Eichen (bei Wediswile) 1281 G. 3. p. 139. curiam under dien eiken (bei Wedisswile) 1287 ib. 145.
Eichen, G. Rüti.
Eichbühl. *Eichenreih*. *Eichgubel*. *Eichholz*. *Eichmühle*. *Eichthal*. *Schöneich*, G. Wetzikon.

23. *Eibe*, *Eie*, *Ibe* (iboun).

- Ortsnamen: (469) im *Eienwald*, G. Sternenberg. *Iberg*, G. Seen.
(470) im *Euli*, G. Zell. Ist diess im Eili, im Eienwäldchen? *Ibach*, G. Stäfa. Vgl. in *Ibenmose*, K. Argau, H. 433.

24. *Erle* (erila, alnus).

- Ortsnamen: (471) *Erli*, G. Wald und Stallikon. »bei den Erlen«.
(472) *Erlen*, 3 mal. *Erlibach*.
(473) *Ehrlosen*, G. Hinwil. D. i. entweder *Erlensee*, wofern erlose b. Hartmann Ann. Eins. p. 384 hierher gehört; oder man kann Würrenlosen vergleichen, ursprünglich Wirchilleozha, Bach des Wirchilleoz, und Erileozaha als erste Form vermuten. »Bach des Erileoz« (Arioleoz). Dieses scheint die richtige Deutung. [erloswile c. 1300mk.: ist dieses nicht eher Eriswil?]

25. *Esche* (asca fraxinus, esculus); die Esche ist der Baum, das Aesch ist Eschenwald.

- Ortsnamen: (474) *Aesch*, G. Birmenstorf; »Hof bei Eschen«. De Esche prope birbomstorf Urb. Hugo von esch 1187. in villa Assche 1039 St. A. Joh. von Esche 1303. Jo. de Esche 1306 St. U. Asce, Asche, Asch, Escha J. [esch ennent dem albis 1371 mk.] Die ursprüngliche Form ist asca b. Graff.
Aesch, G. Mur. De esche prope mure 1346 St. U. de asche aput glatto St. Urb. Asce, Pinz, Witinchofa St. Urb. [assche 1037 mk.]
(475) am *Aesch* ob Horgen, (G. Schönenberg). 1426 b. Lind.
im *Aesch*, G. Rath. *Eschenberg*. *Eschenmosen*. *Aeschacker*. *Aeschenmatt*.

26. *Felbe* (felwa, felawa salix).

Ortsnamen: *Feldbach*, G. Hombrechtikon; ursprünglich felebbach, Felbenbach, s. bach.
Veldi, G. Ellikon an der Thur; ursprünglich lautete der Name viell. felwahi. s. oben *feld*.

27. *Föhre*, *Forre* (foraha, forha, vorha).

Ortsnamen: *Forchrüti*, G. Birmenstorf. Rüti am Forrach, Forrenwald.
(⁴⁷⁶) *Forren*, G. Lindau. *Forrenberg*, 2 mal. *Forrenbuck*. *Forrenmoos*.

28. *Hagedorn*, Dornstrauch; (hagan, hagen paliurus, rhamnus). Schm. 2. p. 163. Graff.

Ortsnamen: (⁴⁷⁷) *Hegi*, G. Oberwinterthur; „Hof beim Hagedorn“. Wetzelo de hegi 1225. wecil von hegi 1273 St. A. hugo de hege G. 2. p. 127. de hegu 1254. St. A. 1261 H. 446. R. de hegi 1255 H. 391. h. von hegi 1314 St. A. heggi J. v. Wint. Man kann indessen *hegi* wohl besser durch eingehetges Land erklären. Hege nemlich oder hag (hagi) ist ein umhegter oder umzäunter Ort, villa.

(⁴⁷⁸) *Heggen*, G. Grüningen. Hegenon 1286 H. 636. dat. plur. v. hagan. in heggenen U. *Hegibach*. *Hegigass*. *Hegimoos*.

29. *Haselstaude* (hasal, hasala corylus).

Ortsnamen: (⁴⁷⁹) *Hasli*. Es sind drei Dörfer: Oberhasli, Mettmenhasli, Niderhasli; die Burg stand bei Niderhasli „im Kastel“. In hasila-wat-rumilhanc 931 N. 813. Egilofus de haslach 1219 N. 906. Egilofus de hasilach 1250 H. 357. 1253 St. A. zugleich mit legirn, steinimur und buhsan genannt. Egilofus de hasila 1223 N. 910. Egel. de hasela 1255 N. 948. Wer. plebanus in hasele 1259 H. 432. Kuno von hasela 1305 St. U. Otto von hasla 1335. W. de hasla 1274 St. A. ze obernhasla, mettenhasla, niderhasla 1346 St. U. niderhasela 1315 Z. p. 498. obrenhasle J. Urb. Die älteste Form ist *hasalahi* (coryletum), das hasalach, hasilach, haslach, hasal-ach wie forab-ach, „bei den Haselstauden“. haslach wird in hasli abgekürzt, wie bülich büli, Nerach Neri.

(⁴⁸⁰) *Hasli*, G. Stadel. (⁴⁸¹) *Haslen*, G. Richterschwil, dat. plur.
Haslenbach, G. Stäfa und Ütikon; „am Bach bei Haselgebüschen“.

(⁴⁸²) *Haselstud*, G. Wald. (⁴⁸³) *Hasel* und *Haslen*, G. Hombrechtikon.
Hasel, G. Hittnau. Von obern hasel 1345 St. A.

30. *Himbeerstaude* (alt hindberi).

Ortsnamen: (⁴⁸⁴) *himmeri*, G. Wädenswil; d. i. bei den Himbeeren, zu vergleichen mit brämhof, d. i. Hof bei den Brombeeren. Bei Vogel ist der Ort irrig *Himmelreich* genannt.

(⁴⁸⁵) *himmeri*, G. Fürtal; (bei Vogel *Himenreich*).
(⁴⁸⁶) *himmeri*, G. Zell; (bei Vogel steht *Himmeriet*).
(⁴⁸⁷) *himmeri* bei Benken; (andere irrig immenreich).

31. *Kien*, s. v. a. Kienbaum, Fichte, pinus.

Ortsnamen: *Kiemberg* und *Kymenhof*, G. Embrach. s. unten berg.
Kümburg, G. Turbenthal; vgl. am Kiemen, d. i. am Kiembaum (Ort am Zugersee.) Z. p. 192.

32. *Kran* und *Kron*.

So heisst die Wachholderstaude. Schm. 2. p. 387. Graff 4 p. 612. Davon Kramenvogel und Krametsvogel: der Vogel, der sich von Wachholderbeeren nährt.

Ortsnamen: *Kronthal*, G. Rorbas; s. thal.

(⁴⁸⁸) *Kramen*, G. Hombrechtikon, dat. plur. „bei den Wachholderstauden“, wie *brämhof* und *himmeri*.
Kramen, G. Wald.
(⁴⁸⁹) *Kramer*, G. Herliberg und Egg. Ort, wo viele Wachholderstauden wachsen?

33. *Linde* (linda, tilia, lentiscus).

Ortsnamen: (⁴⁹⁰) *bei der Linde* oder *bei den Linden*, 8 mal. Alt lindinun b. Graff. In jedem Dorfe beinahe steht auf freiem Platz eine Linde. *Lindenbühl*. *Lindenburg*. *Lindenhof*. *Lindenmatt*.
Lindau, lintowa; s. Au.
Lindhof. (⁴⁹¹) *lindist*, G. Grüningen. (Gehört diess hieher?)

34. *Masholder*, eine Art des Ahornbaums.

Ortsname: (⁴⁹²) *in der Massholtere*, G. Wädenschwil. Mazzoltra wie affoltra, recol-tra, washol-tra, von mazzal und tra (tre), baum; s. Schmeller 1. p. 453. Graff.

35. *Mutschelle*.

So nennt man bei uns (namentlich in der Gegend zwischen Rhein und Thur) auch jetzt noch das sogenannte Pfaffenkäppliholz.

Ortsname: (⁴⁹³) *in der mutschelle*, G. Wollishofen; d. i. Ort, wo dieser Strauch häufig wächst.

36. *Nespel* (nespil, mespila), *Mispelbaum*.

Ortsname: (⁴⁹⁴) *Näsplen*, G. Grüningen; d. i. bei den Mispelbäumen.

37. *Nussbaum* (nuzbaum).

Ortsnamen: (⁴⁹⁵) *Nussbaumen*, G. Stammheim. Nuzbouma 858 und 1049. U. v. Rh. nuzboum 868 U. v. Rh. nuzpoumin 871 U. v. Rh. N. 462. nuazpuomen 1162 N. 870.

(⁴⁹⁶) *Nussbaumen*, G. Schönenberg u. Bülach. *Nussberg*, G. Schlatt.

38. *Rekolter*. Recolter ist zusammengesetzt aus recol-tra; tra heisst Baum.

Ortsname: (⁴⁹⁷) *Reckholtern*, G. Oberglatt. Zu vergleichen mit *Affoltern*. rekolterbuel 1346 St. U.

39. *Sale*, baumartige Weide, salix.

Ortsname: (⁴⁹⁸) *im sali*, G. Stadel; sali ist abgekürzt aus salaha, Ort, wo viele Weiden sind, Weidicht. Zu vergleichen ist Büli Bülach, Windli Windlach.

40. *Schlehstaude*. (Sleha, Schlehdon, Schlehstrauch, prunella, avellana).

Ortsnamen: *Schlehbühl*, G. Dürnten; Bühl mit Schlehdon bewachsen.

(⁴⁹⁹) *Schlehstud*, G. Meilen; (slehstuda). *Schleenthal*, G. Stallikon.

(⁵⁰⁰) *in Schletern*, G. Embrach; zusammengezogen aus slehadornen dat. plur. von slehadorn. Vgl. die schupos ze slehdorn a. 1517 St. A.

41. *Tanne*. Die Tanne bezeichnet den Baum, der Tann den Tannenwald.

Ortsnamen: (⁵⁰¹) *im Tann*, G. Dürnten. gen tann 1468 St. A. [tanne 1301 mk].

(⁵⁰²) *zur Tanne*, G. Beretschwil und and. (⁵⁰³) *Tannen*, G. Schönenberg und Fischenthal. *Tannacker*. *Tannägerten* (Egert am tannenwald).

Tannenbach, G. Horgen. ze tannunbach 1279 A. G.

Tannenboden. *Tannenmättli*. (⁵⁰⁴) *Tannenrauch*, G. Wollishofen. (Was bedeutet dieser Name?)

(⁵⁰⁵) *Tannenreck*, G. Wald; d. i. nicht ein ganzer Tannenwald, sondern ein Strich Tannen. *Tannenreih*. *Tannstein*. *Tannweid*.

42. *Widen* (wida salix, vimen).

Ortsnamen: (⁵⁰⁶) *Wyden*, G. Wädenschwil, Erlenbach und Bauma. Hof bei den Widen, Widstöcken, ad salices.¹⁾

(⁵⁰⁸) *Wyden*, G. Ossingen, Burg. B. de wide 1247. Burch. de widi 1255 H. 391. B. von wida 1266 Kopp 2. p. 475. h. dominus de wida 1277 St. A. die herren von widen Jb. p. 67.

Wydenbach. *Wydenbad*. *Wydenreih*. *Wydenzopf*.

Wir haben bisher die Ortsnamen nach der Gleichartigkeit der äussern Verhältnisse und Bedingungen geordnet und zu erklären versucht: in den folgenden Abschnitten werden wir die zusammengesetzten in alphabetischer Reihenfolge aufzählen, und wir hoffen durch diese Zusammenstellung leicht zu erreichen, dass viele, die beim ersten Anblick fremd und unverständlich scheinen, allmälig erkannt und verstanden werden können.

¹⁾ Die gleiche Bedeutung hat *Bändli*, z. B.: Bändli schneiden heisst Weiden schneiden.

Ortsname: (⁵⁰⁷) *im Bändli*, G. Altstetten an der Limmat; d. i. ein Ort, wo viele Weiden wachsen.